Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 173. **Mittwoch den 27. Juli 1898.** **XVI. Jahrg.**

Für die Monate August und September kostet die „Thorner Presse" mit dem Illustrirten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mk., frei ins Haus 1 Mk. 34 Pf.

Abonnements nehmen an sämmtliche kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse",
Katharinenstraße 1.

Politische Tagesschau.

Der erste Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Reichstagsabgeordneter v. Ploetz, ist Sonntag Abend gestorben. Die Nachricht wird in landwirthschaftlichen Kreisen weithin tiefe Trauer hervorrufen. Es war dieser Tage gemeldet worden, daß Herr v. Ploetz in Karlsbad an einer Brustfellentzündung erkrankt sei. Aber daß die Krankheit so ernst sei, daß sie zur Katastrophe führen und den Führer des Bundes in der Vollkraft der Jahre dahinraffen werde, davon hat wohl niemand etwas geahnt.

Der japanische Gesandte in Berlin hat im Auftrage seiner Regierung dem Auswärtigen Amte angezeigt, daß diese den am 4. April 1896 zwischen dem deutschen Reiche und Japan abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrag vom 17. Juli 1899 ab in Kraft zu setzen wünscht.

Ueber die Prügelstrafe schreibt die „Rhein.-Westfäl. Ztg.": Im „freien" England wird bekanntlich noch immer die „menschenunwürdige" Prügelstrafe ausgeübt. Man hört auch nicht, daß die „freien Bürger" der stolzen Britannia durch Entrüstungsaktionen sich gegen die Strafe wenden. Neuerdings ist dem englischen Parlament ein Ausweis über die von Rechtswegen applizirten Hiebe zugegangen. Vermuthlich wird die Volksvertretung des „freien" Landes auch diesmal über die interessante Statistik schweigend hinweggehen. Was würden dagegen die „humanen" Leute bei uns für einen Skandal anfangen! Nach der erwähnten Statistik wurden über 309 Verbrecher zusammen 6127 Hiebe verhängt. Für Roheitsverbrechen könnten wir bei uns zu Lande diese Strafart sehr gut gebrauchen; in dieser Sache — wie überhaupt in der schärferen Gestaltung und Anwendung der Strafgesetze — ist uns das „freie" England allerdings weit „über".

Der Sozialistenführer Barkony wurde in Pest vom Gericht wegen Aufreizung zum Klassenhaß unter Anklage gestellt.

Man meldet aus Rom: Der Peterspfennig hat im Juni um 300000 Fr. abgenommen, da aus Spanien und Zentralamerika keine Spenden einliefen.

Die Dreyfusfreunde lügen das Blaue vom Himmel herunter. In den letzten Tagen hatten die philosemitischen Blätter Dreyfus-Reklame mit einem Briefe des norwegischen Schriftstellers Björnsons an Zola gemacht, welcher unglaublich abgeschmackte angebliche Aeußerungen des Fürsten Hohenlohe enthielt, die dieser letzthin in München gethan haben sollte. Jetzt ist nun durch die „Köln. Ztg." das Dementi erfolgt, mit dem Bemerken, man habe nicht für möglich gehalten, daß den Meldungen Glauben beigemessen würde, sonst hätte man dieselben schon früher dementirt. Mit Erfindungen solcher Art wird der Dreyfus-Rummel betrieben, und es giebt Leute, die an all' das Zeug glauben, welches die philosemitische Presse jeden Tag verbreitet! Nach den obigen Meldungen sollte Fürst Hohenlohe den „Juden von Nazareth" mit — Dreyfus verglichen haben! Man muß staunen über die Kritiklosigkeit der Blätter, welche solche Sachen ihren Spalten einverleiben.

Der König von Rumänien und der Thronfolger haben am Montag früh von Bukarest die Reise nach Petersburg angetreten. In der Begleitung des Königs befinden sich u. a. der Minister des Auswärtigen Sturdza, General Vladesco, Flügel-Adjutant Oberst Mano, Oberstlieutenant Georgesco. Die Reise geht über Czernowitz, Lemberg, Krakau und Warschau.

Die kretische Nationalversammlung hat den Vorschlägen der Admirale, betreffend die provisorische Verwaltung der Insel, zugestimmt. Gleichzeitig erklärte sie ihre Bereitwilligkeit, unter der Bedingung, daß die türkischen Truppen Kreta verlassen, den Mohammedanern, welche in das Innere des Landes auf ihre Besitzungen zurückkehren, sicheres Geleit zu geben.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli 1898.

— Von der Nordlandsreise Seiner Majestät des Kaisers wird aus Bodoe, 23. Juli, gemeldet: Se. Majestät hatte, ungeachtet leichter Dünung, gute Fahrt bis Bodoe, gedenkt nach dem Hanlandsfjord zu gehen und morgen, Sonntag Nachmittag, einen Spaziergang nach dem Gletscher zu Swarteisen zu unternehmen. Demnächst wird die Fahrt nach Mo fortgesetzt. Wetter immer kühl. An Bord alles wohl. — Ein weiteres Telegramm aus Selsövik, 24. Juli, meldet: Bei schönem Wetter traf die „Hohenzollern" gestern Nacht im Hanlandsfjord ein und ging dort vor Anker. Se. Majestät der Kaiser unternimmt nach dem heutigen Gottesdienst den Ausflug zum Swarteisengletscher. Abends soll die Reise südwärts nach Mo fortgesetzt werden.

— Bei seiner Rückkehr von der Nordlandsreise wird der Kaiser wahrscheinlich in Brunsbüttel das Schiff der deutschen Tiefsee-expedition besichtigen, die am 1. August im Beisein des Staatssekretärs von Posadowsky Hamburg verlassen wird.

— Der Kaiser verlieh dem Kampfgenossenverein Bremerhaven anläßlich dessen 25jährigen Bestehens ein Fahnenband in deutschen Farben und einen Fahnennagel mit Reichsadler.

— Der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und Prinz Adalbert sind, wie aus Wilhelmshöhe gemeldet wird, von ihrem dreitägigen Ausfluge in den Harz gestern Abend zurückgekehrt.

— Großherzog Karl Alexander von Weimar bestimmte die zu seinem 80. Geburtstage durch Sammlungen aufgebrachte Landesgabe von 45336,50 Mk. zu einer „Karl Alexander-Geburtstagsstiftung", deren Zinsen, unter Zurückbehaltung eines Theiles zur Vermehrung des Kapitals, nach Anweisung des regierenden Landesherrn ausschließlich zu Zwecken der Landeswohlfahrt zu verwenden sind.

— Fürst Bismarck hat einem Mitglied des Komitees zur Begründung einer Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen, Herrn Geheimrath Professor Dr. Kahl in Berlin, folgendes Schreiben zugehen lassen: Friedrichsruh den 10. Juli 1898. Geehrter Herr Geheimer Rath! Zu meiner Freude höre ich durch Professor Schweninger, daß Se. Majestät der Kaiser und König die Benennung der in Posen zu errichtenden Landesbibliothek nach Kaiser Wilhelm I. huldvoll genehmigt hat. Ich hoffe, daß der ruhmreiche Name meines alten Herrn dem patriotischen Unternehmen, dem ich meine wärmsten Sympathien entgegenbringe, Erfolg und Gedeihen verleihen möge. Mit ausgezeichnetster Hochachtung bin ich, geehrter Herr Geheimer Rath, Ihr ergebenster v. Bismarck.

— Heute Abend tritt im Reichstagsgebäude der neunte Blindenlehrer-Kongreß zusammen. Die Zahl der Theilnehmer wird anscheinend sehr groß sein. Es sind weit über 200 Personen, darunter etwa 120 Fachleute, aus allen Theilen der Welt bisher angemeldet.

— Eine vorläufige Fraktionsliste, die durch die Presse geht, stellt folgendes Stärkeverhältniß der Parteien fest:

Deutschkonservative 49 (bisher 51) Mitglieder, 3 (bisher 6) Hospitanten,
Freikonservative 21 (23) Mitglieder, 1 (2) Hospitanten,
Deutschsoziale Reformpartei 10 (12) Mitglieder,
Centrum 102 (97) Mitglieder, 5 (4) Hospitanten,
Polen 14 (20) Mitglieder,
Nationalliberale 43 (44) Mitglieder, 3 (4) Hospitanten,
Freisinnige Vereinigung 11 (12) Mitglieder, 1 (1) Hospitant,
Freisinnige Volkspartei 28 (27) Mitglieder, 1 (1) Hospitant,
Deutsche Volkspartei 8 (12) Mitglieder,
Sozialdemokraten 56 (48) Mitglieder,
Elsässer 10 (9),
Wilde 31 (22).

Zu den Wilden werden gerechnet die Linksliberalen Riff, Sabin, Kommerzienrath Roesicke, die den Nationalliberalen nahestehenden Abgeordneten Mauser, Schwarz (München), der Sachse Uhlemann, die fünf bayerischen Bauernbündler, die Mitglieder des „Bundes der Landwirthe", Dr. Rösicke,

---

Der Stein der Weisen.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)

Das Fest nahm den gewöhnlichen glänzenden Verlauf aller dieser Festlichkeiten. Zuerst wurde getanzt, geplaudert und in einem besonderen Zimmer eine Parthie Whist gespielt, dann ging man zu Tische, an dem der Geheimrath von Düren den Ehrenplatz neben der Frau des Hauses einnahm.

Das vortreffliche Essen, der gute Wein, der schäumende Champagner und die rauschende Tafelmusik versetzten die Gesellschaft in jene angenehme, animirte Stimmung, welche dem Herzen schon manches jungen Mädchens gefährlich geworden ist und manchen Eltern das Jawort zu einer Verbindung ihrer Tochter mit einem Manne abgeschmeichelt hat, welche man bei ruhigem, klaren Verstande doch erst einmal einer reiflichen Erwägung unterzogen haben würde. Das wußte Ulrich und er benutzte die ihm günstigen Umstände in rascher Weise.

Als man sich von der Tafel erhob, warf sich Erna in die Arme der Mutter und flüsterte ihr glückstrahlend zu: „Ulrich hat sich erklärt, Mama . . ."

„Und Du?" fragte Frau von Düren mit leisem Zweifel, ob Erna die günstige Gelegenheit auch benutzt hatte.

„Ich habe ihn an Euch gewiesen."

„So kommt zum Papa . . ."

Herr von Düren wurde gleichsam überrumpelt. Die Kommerzienräthin hatte während der Tafel dafür gesorgt, daß sein Glas niemals lange leer stand; der Kommerzienrath war auf die Absichten seiner Frau geschickt eingegangen, hatte dem Geheimrath öfter zugetrunken, ihn mit Aufmerksamkeiten überschüttet, und der kleine, schmächtige Mann, der nicht so viel vertragen konnte, wie der große, kräftige, an schwere Weine gewöhnte Kommerzienrath, erhob sich mit einem leichten Rausche vom Tische.

Als daher Erna ihn umarmte und ihm zuflüsterte: „Ich bin so glücklich, Papa . ." als Ulrich seine Hand ergriff und innig drückte, als seiner Gattin Augen sich mit Thränen füllten und Frau Amalie Haidebreck mit mütterlicher Zärtlichkeit Erna in die Arme schloß, der Kommerzienrath die hohe Ehre betonte, welche seiner Familie durch diese Verbindung zu theil wurde, da gab er gerührt seine Einwilligung und verkündete mit leicht stammelnder Stimme der Gesellschaft die Verlobung seiner Tochter Erna mit dem Doktor Ulrich Haidebreck, dem Sohn seines verehrten Freundes, des Kommerzienrathes Haidebreck.

Die große, wuchtige Gestalt des Kommerzienraths stand stolz aufgerichtet in dem Kreise der Gratulanten. Wenn bei seinen Kollegen von der Börse jemals ein Zweifel an dem festbegründeten Reichthume des Kommerzienraths bestanden, in dieser Stunde war er völlig verschwunden, und diesen selbst erschien das Verderben, welches ihn heute Morgen noch bedroht, nichts wie ein wesenloser Schatten, der rasch vor der Sonne seines Glückes verschwinden würde. Sein Triumph war vollkommen, als Exzellenz von Sellin auf ihn zutrat, ihm beide Hände entgegenstreckte und ihm in herzlichen Worten gratulirte.

„Und noch eins, Herr Kommerzienrath," setzte die würdige Dame leiser hinzu, „was die Kündigung meines Guthabens anbetrifft, so bitte ich diese als nicht geschehen anzusehen."

„Ich liebe es allerdings nicht, eine Kündigung rückgängig zu machen, Exzellenz," entgegnete der Kommerzienrath hochmüthig. „Wer kein Vertrauen zu mir hat . . ."

„Aber ich bitte, liebster Freund — sprechen wir nicht mehr davon. Ich würde es als einen Freundschaftsbeweis Ihrerseits betrachten, wenn Sie mich fernerhin mit Ihrem sachkundigen Rathe in Geldangelegenheiten unterstützen würden. Sie wissen, ich muß Werth darauf legen, mein Geld in solchen Papieren anzulegen, die eine hohe Dividende abwerfen . . ."

„Wenn Sie es wünschen, Exzellenz, stehe ich Ihnen auch fernerhin zu Diensten."

„Ich danke Ihnen, Herr Kommerzienrath. — Wie glücklich Ihre Frau Gemahlin aussieht . . ."

Damit eilte sie fort, um Frau Amalie zu umarmen.

Der Kommerzienrath athmete auf. Diese Verlobung seines Sohnes mit der Tochter des vortragenden Raths im Finanzministerium rettete ihn. Er sah es an dem Gesichtsausdruck seiner Kollegen, er fühlte es an dem herzlichen Druck ihrer Hände und dem vertraulichen Zwinkern ihrer Augen. Sein Kredit war wiederhergestellt, und morgen würden ihm die Kassen der reichsten Banken offen stehen.

Er trat auf Ulrich zu, legte ihm die Hand auf die Schulter und flüsterte ihm lächelnd zu: „Du sagtest heute Morgen von einem Vorschuß — wieviel brauchst Du?"

Mit einem finsteren, feindseligen Blick maß Ulrich seinen Vater. Er wußte, was in dessen Seele vorging, er wußte, daß er durch das Opfer seines eigenen Lebens seinen Vater gerettet hatte.

Nun wollte er aber auch die größtmöglichsten Vortheile daraus, so lange es noch Zeit war. In einigen Wochen war es vielleicht wieder zu spät. „Vorläufig gebrauche ich fünfzigtausend Mark," entgegnete er kalt.

„Du kannst sie übermorgen an meiner Kasse erheben," entgegnete der Kommerzienrath ruhig und lächelnd, als ob diese Summe eine Bagatelle für ihn wäre.

19.

Eine Zeit der fieberhaftesten Thätigkeit, der höchsten Anspannung aller seiner Kräfte begann jetzt für Siegmar Haidebreck. Er mußte die günstige Konstellation benutzen, die durch die Verlobung seines Sohnes mit der Tochter des Geheimrathes von Düren geschaffen war, und er benutzte sie mit einer Kühnheit, welche die Finanzwelt für das Bewußtsein einer unerschütterten Stellung ansehen mußte. Hätte man die Mittel und Wege gekannt, hätte man die Spekulationen Haidebreck's als den Ausfluß einer tollkühnen Verzweiflung erkannt, dann würde das Vertrauen mit einem Male verschwunden gewesen sein, man würde den tollkühnen Spekulanten verurtheilt haben, den man jetzt bewunderte, dem man Vermögen anvertraute, dem man fast schrankenlosen Kredit eröffnete.

Nur einer sah klar — der eigene Sohn des Spekulanten! Ulrich wußte jetzt, auf welchem schwachen Boden das Gebäude des väterlichen Geschäftes stand, er wußte, daß der Zusammenbruch früher oder später kommen mußte, und er beeilte sich, sich selbst so gut es ging in Sicherheit zu bringen. Er bestürmte seine Braut, den Hochzeitstag so

Dr. Hahn, Harriehausen und Lucke, die vier Welfen, die den Konservativen nahestehenden Graf Herbert v. Bismarck, v. Bloedau, v. Dallwitz, Tischlermeister Pauly, der Däne Johannsen, der Litthauer Smalakys, Hofprediger a. D. Stöcker, die Antisemiten Ahlwardt und Boeckel und endlich die Abgeordneten Graf v. Dönhoff-Friedrichstein, Graf de Schmid und der Sohn des Reichskanzlers Prinz Hohenlohe.

— Die Baulichkeiten des alten preußischen Landtags- und Reichstags-Gebäudes sind im Wege der Submission verkauft worden und als Meistbietendem Herrn Heinrich Exner für den Preis von 10900 Mk. zugefallen. Der Abbruch dieser ehrwürdigen Stätten wird morgen begonnen werden.

— Ueber ein Disziplinarverfahren gegen einen Landgerichtsrath wird berichtet: Bei der Reichstagswahl soll nach unwidersprochen gebliebenen Berichten der Landgerichtsrath Feldbausch in öffentlicher Versammlung in Frankenthal seinen Parteiangehörigen empfohlen haben, ihre Stimmen einmüthig für den sozialdemokratischen Kandidaten Ehrhardt - Ludwigshafen gegen den nationalliberalen Kandidaten, Pfarrer Mechtersheimer-Großbockenheim, abzugeben. Infolge der Beschwerden nationalliberaler Blätter ist nun, wie die „Frankfurter Ztg." erfährt, gegen den inzwischen von Frankenthal nach Landau versetzten Landgerichtsrath Feldbausch die Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden.

Ausland.

Neuenburg, 25. Juli. Zum eidgenössischen Schützenfest in Neuenburg traf heute eine Abordnung des deutschen Schützenbundes ein. Beim Mittagsmahl in der Festhalle entbot Körting - Hannover namens des deutschen Schützenbundes den Schweizerschützen seinen Gruß und brachte ein Hoch auf die Schweiz aus.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Da das gelbe Fieber eine Fortsetzung der Operationen auf Kuba zur Zeit unthunlich erscheinen läßt, hat man an leitender Stelle in Washington beschlossen, zunächst Portorico zu erobern, dessen stark befestigte Hauptstadt San Juan jedoch ernsthaften Widerstand zu leisten entschlossen ist. Das Expeditionskorps nach Portorico soll 40000 Mann zählen. Nahezu 5000 Mann mit 1000 Pferden sollten New Port News am Montag verlassen. Das ganze erste Korps, welches in Chicamauga mobil gemacht worden ist, wird in dieser Woche über New Port News abrücken, mit Ausnahme von zwei Brigaden, die sich schon auf dem Marsche befinden. General Miles wird, wie es heißt, in Guanica an der Südküste der Insel landen, wo er 300 Eingeborene treffen wird, um mit ihnen gemeinsam zu operiren. Letzteren sind von den Vereinigten Staaten bereits Waffen und Munition gesandt worden. Miles wird sich dann nach Ponce und von dort mit der Eisenbahn nach der Hauptstadt San Juan begeben. Eine zweite Abtheilung, welche bereits vor einigen Tagen von den Vereinigten Staaten aufgebrochen ist, wird an der Nordostküste bei Fajardo landen; eine dritte, welche unverzüglich ausrückt, an der Nordküste. Der Sekretär des Kriegsdepartements, Alger, ließ bereits eine große Anzahl von Schleppschiffen und Transportschiffen nach Portorico abgehen, welche mit Krahnen und anderen Werkzeugen zum Löschen der Schiffe und zu der Anlage von Brücken, Dämmen und Docks dienen sollen. Wie aus Kap Haytien gemeldet wird, passirten dort gestern vier große Schiffe in der Richtung nach Osten. Man vermuthet, daß sich General Miles und seine Truppen an Bord befinden. Das Kriegsdepartement erwartet, daß dieselben morgen früh in den Gewässern von Portorico Anker werfen werden.

Allzuleichtes Spiel werden die Vereinigten Staaten jedoch auf Portorico nicht haben, denn einer Depesche aus St. Thomas zufolge werden in San Juan große Vorbereitungen getroffen, um dem Angriff der Amerikaner zu widerstehen.

Entgegen den Nachrichten, welche meldeten, daß die Vereinigten Staaten auch die Kanarischen Inseln besetzen oder wenigstens eine Flottenstation sich sichern würden, wird jetzt von dem „Newyork Herald" von seinem Washingtoner Korrespondenten versichert, Mac Kinley werde die Idee der Besitznahme irgend einer der Kanarischen Inseln nicht zulassen, selbst nicht, wenn eine solche Insel nur als Operationsbasis gegen Spanien dienen solle. Mac Kinley trage kein Verlangen danach, sich mit weiteren, nicht wünschenswerthen Besitzungen zu belasten, und wolle in Europa nicht den Eindruck machen, als ob die Vereinigten Staaten dahin strebten, sich eine Basis zu sichern, von der aus sie gegen Europa operiren könnten.

Ueber das Treffen in der Bucht von Nipe werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die zwei Forts am Eingang in den Hafen leisteten nur geringen Widerstand, aber der Kreuzer „Jorge Juan" und ein auf einem Hügel gelegenes Fort in der Nähe der Stadt Mayari erwiderten einige Zeit lang in nachdrücklicher Weise das amerikanische Feuer. Die „Jorge Juan", die von vier amerikanischen Schiffen umzingelt wurde, welche sie fortwährend mit einem heftigen Geschützfeuer überschütteten, war vollständig gefechtsunfähig geworden und sank in 20 Minuten. Bald darauf platzten zwei amerikanische Bomben in dem Fort von Mayari, welches alsdann die weiße Flagge hißte. Boote, welche von den amerikanischen Schiffen abgelassen wurden, ermittelten, daß der Bug der „Jorge Juan" offenbar von der Mannschaft, ehe sie das Schiff verließ, zertrümmert worden war. Der Hafen war mit einer großen Anzahl von Minen versehen. Eine Mine explodirte 100 Yards vom Bug der „Topeka", eine andere 200 Yards von ihrem Heck. Als Sampson den Befehl zum Angriff gab, beabsichtigte er, Nipe zum Ausgangspunkt der Angriffsbewegungen gegen Portorico zu machen; aber diese Absicht ist vermuthlich wieder aufgegeben worden.

Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Santiago vom 23. ds.: Eine Petition, welche von Landbesitzern und Einwohnern namens der am Kampfe nicht betheiligten Bevölkerung der Provinz Santiago de Kuba abgefaßt ist und dem Präsidenten Mac Kinley unterbreitet werden soll, drückt dem amerikanischen Volke den wärmsten Dank aus für die Befreiung der Provinz vom Joche der Spanier, giebt ebenso dem zuversichtlichen Vertrauen der Verfasser zu den humanitären Zielen der Vereinigten Staaten Ausdruck und betont, daß das kubanische Volk die Fähigkeit besitze, die internationale Aufgabe der Errichtung einer Regierung auf der Insel durchzuführen. Die Petition fügt hinzu, es sei wohl möglich, daß Kuba in wenigen Jahren ein Theil des Gebietes der Vereinigten Staaten werde, wodurch das Glück und die Wohlfahrt der Insel wachsen werde; jetzt aber sei der allgemeine Wunsch der, daß die Insel zum Lohne für ihre Leiden und die Tapferkeit ihrer Armee ein eigenes Regiment und die endgiltige Errichtung einer kubanischen Republik mit kubanischen Behörden gemäß den Beschlüssen des amerikanischen Kongresses erlange. Man hoffe, der jetzige Zustand in Santiago, wo die Spanier noch die Eigenthumsinteressen der Kubaner wahrnehmen und ihr Geschick bestimmen, werde rasch vorübergehen und die Stadt den Kubanern übergeben werden, sodaß die kubanische Armee in die Stadt einziehen könne und die kubanische Flagge neben der amerikanischen triumphirend flattere, wie auch die kubanischen Truppen Seite an Seite mit den Amerikanern gegen den gemeinsamen Feind gefochten hätten.

Wie der Madrider „Imparcial" aus Cadix meldet, hat die „Compannia General Transatlantica" infolge von Schwierigkeiten, welche die Vereinigten Staaten machen, die Vorbereitungen zur Rückbeförderung der in Santiago gefangen genommenen Spanier in die Heimat vorläufig eingestellt.

* * *

Madrid, 25. Juli. Der Ministerrath beschloß, die gegenwärtige Zensur aufrecht zu erhalten. — In der letzten Sitzung des Ministerraths erklärte der Marineminister, daß das Gerücht, Cervera wolle nach Beendigung des Krieges in den Vereinigten Staaten verbleiben, unbegründet sei. — Die Führer der Carlisten - Partei verlassen Spanien. — Die Tochter des Generals Shafter ist, von Paris kommend, hier eingetroffen. Dieselbe wird den Ministern Besuche abstatten, der Zweck ihrer Reise betrifft humanitäre Bestrebungen. — Der französische und der englische Botschafter hatten Besprechungen mit dem Minister des Aeußeren Herzog von Almadovar. — Der Staatsrath benachrichtigte die Regierung, jeder ausländische Besitzer von Werthpapieren der öffentlichen Schuld könne die Zinsen im Auslande einziehen, ohne Unterschied, ob er seinen Wohnsitz in Spanien oder im Auslande habe. — Aus La Granada und La Garriga (Provinz Barcelona) werden mehrfache Unruhen gemeldet. Man nimmt an, daß ihre Ursachen rein lokaler Art sind; etwas genaueres zu erfahren ist jedoch unmöglich. In El Barco de Valdeorras (Provinz Orense) tauchte eine Rotte bewaffneter Landstreicher auf. Ihre Gefangennahme ist noch nicht gelungen; die entsprechenden Maßregeln sind getroffen worden. Für Freitag Abend hatte man im Buen-Retiro-Park in Madrid eine Kundgebung zu Gunsten des Generals Weyler erwartet. Dieselbe ist jedoch nicht erfolgt.

Gibraltar, 25. Juli. Der spanische Dampfer „Valade" ist in Algeciras eingetroffen und hat zahlreiche Kanonen und Munition an Land gesetzt.

London, 25. Juli. „Morning Post" meldet aus Washington, man sei über den zwischen den Amerikanern und den Aufständischen ausgebrochenen Zwiespalt sehr beunruhigt. Man wüßte, daß Garcia mit seinen Truppen nach dem Innern abgegangen sei und sich weigere, mit Shafter zu verhandeln. General Shafter hat über die Lage keinen Bericht nach Washington gesandt. Der Kriegsminister hat Shafter den Befehl gegeben, alle Einzelheiten mitzutheilen.

Brüssel, 25. Juli. Don Carlos ist Sonnabend Abend nach Basel abgereist. — Die plötzliche Abreise Don Carlos' macht großes Aufsehen. Die Versicherung seiner Umgebung, der Prätendent habe nur eine kurze Reise nach der Schweiz unternommen, findet keinen Glauben. Die „Reform" weiß aus guter Quelle zu berichten, daß Don Carlos sich augenblicklich in einem deutschen Städtchen an der französischen Grenze aufhält. Sobald seine Anhänger bereit sind, wird er in Verkleidung nach Paris fahren und sich von dort direkt nach Spanien begeben, um seine Truppen ins Feld zu führen.

Madrid, 25. Juli. Infolge der Nachricht von der Abreise Don Carlos' aus Brüssel ist eine noch schärfere Ueberwachung sämmtlicher Grenzübergänge und Reisenden angeordnet worden. Die Wohnungen der Carlisten werden streng bewacht.

Provinzialnachrichten.

Von der Graudenzer Kreisgrenze, 24. Juli. (Parzellirung.) Das 4000 Morgen große Gut Blandau, Kreis Culm, ist nunmehr anderweitig verkauft und wird in Parzellen aufgetheilt werden.

Konitz, 25. Juli. (Steinkistengräber. Bernsteinfund.) In der Nähe des Rittergutes Zoldau hiesigen Kreises sind mehrere zum Theil gut erhaltene Steinkistengräber bloßgelegt worden. — Herr Gutsbesitzer Fritz auf Adl. Lubianken hat auf seinem Besitzthum zwei größere werthvolle Stücke Bernstein gefunden; er verkaufte dieselben für den Preis von 32 Mark.

Dirschau, 25. Juli. (Das Fußartillerie-Regiment v. Linger ostpreußisches Nr. 1) trifft am 27. d. M. mittels Extrazuges von Königsberg hier ein. Von hier marschiert das Regiment am 28. in Fußmärschen nach Thorn zur Schießübung.

Danzig, 25. Juli. (Verschiedenes.) Die General-Versammlung der Sektion VI der See - Berufsgenossenschaft wählte heute zum Vorsitzenden bezw. dessen Stellvertreter die Herren Gibsone und Rodenacker wieder. — Auf dem hiesigen Zentralbahnhof wurde gestern Abend einer Dame ein Portemonnaie mit 1400 Mark gestohlen. Der Dieb wurde bald darauf verhaftet. — Der Seilermeister Johannes Lemke wollte vorgestern durch Erschießen seinem Leben ein Ende machen. Der Schuß, auf die linke Brust gerichtet, war jedoch nicht tödtlich. L. wurde mittels Sanitätswagens in bewußtlosem Zustande nach dem Lazareth Sandgrube geschafft und liegt dort bedenklich krank darnieder. Das Motiv zu dieser That ist nicht bekannt. — Glückliche Eltern machen in einer Danziger Zeitung die folgende Geburts-Anzeige bekannt: „Es sind hocherfreut durch die 20. schwere, aber doch glückliche Geburt eines strammen Knaben. Danzig, 21. Juli 1898. A. K. . und Frau." Die hohe Freude des gesegneten Elternpaares wird jeder Familienvater gewiß von Herzen mitempfinden.

Zoppot, 25. Juli. (Badeliste.) Die Anzahl der diesjährigen Badegäste hat bereits das 6. Tausend überschritten. Die letzte Badeliste zählt einschließlich der bis zum 22. d. M. Gemeldeten 2454 Familien bezw. Einzelstehende mit zusammen 6101 Fremden.

Königsberg, 24. Juli. (Pferderennen.) Der Verein für Pferderennen und Pferde-Ausstellungen in Preußen hatte am heutigen Sonntag auf seiner Rennbahn in Carolinenhof sein erstes diesjähriges Rennen veranstaltet. Trotzdem es vom frühen Morgen an bis kurz vor Beginn des Rennens in Strömen goß, heiterte sich der Himmel auf, und es blieb bis zum Schlusse schön; alsdann begann der Himmel von neuem seine Schleusen zu öffnen. — Zielrichter waren Landstallmeister von Oettinger - Trakehnen und Generallieutenant v. Stünzner, Starter Gestütsdirektor Schlüter-Gudwallen und Oberstlieutenant von Jaraczewski. Das Rennen, zu dem 82 Pferde angemeldet waren, von den 43 liefen, nahm ohne jeden Unfall folgenden Verlauf. 1. Begrüßungsrennen. 1000 Mark dem Sieger, 300 dem 2. und 100 dem 3. Pferd. 1600 Meter. Es liefen 4. Es siegte leicht mit 30 Längen R. Schrader-Waldhof St. „Masliebchen", gegen von Simpson-Georgenburg St. „Weinrebe"; 3. wurde Freiherr von Hewald-Podewils St. „Erika" und 4. Maecklenburg-Schrombehnen St. „Malta". 2. Maiden-Hürden-Rennen. 1200 Mark dem Sieger, 300 Mark dem 2. und 100 Mark dem 3. Pferde. 2400 Meter. Von 23 angemeldeten Pferden erschienen 9 am Pfosten. In scharfem Endgefecht siegte Lieutenant von Kummer-Insterburg St. „Waldmärchen" um eine Halslänge gegen Lieutenant von Falkenhahn - Wronchn W. „Caftan" (Reiter Lt. v. Richthofen 4. Ulan.); 2 Längen dahinter folgten Lieutenant von Pöllnitz - Gumbinnen St. „Drachenzahn" und als 4. Lieutenant von Puttkamer - Langfuhr St. „All Right". 3. Ostpreußisches Zucht-Rennen. 1200 Mark dem Sieger, 600 Mark dem 2., 300 Mark dem 3., 200 Mark dem 4. Pferde. 1600 Meter. Von 17 angemeldeten Pferden liefen 9. Als erster erschien am Ziel die außer Konkurrenz laufende St. „Paderborn" vom Hauptgestüt Trakehnen. Sieger wurde Maecklenburg-Schrombehnen St. „Eva", welche 1/2 Länge hinter „Paderborn" ankam. Es folgten die „Teutoburg" desselben Besitzers, Schneider-Gerwischken St. „Fürstenbraut" und Lieutenant Holz-Danzig St. „Verstehen Sie mich". 4. Preis von Samland. 1200 Mark und Ehrenpreis dem Sieger, 500 Mark dem 2., 200 Mk. dem 3., 100 Mark dem 4. Pferde. 2400 Meter. 16 Anmeldungen; es liefen 8 Pferde. Nach schwerem Kampfe erhielt den Sieg um eine Halslänge Schmidt-Tweningken W. „Goldfischer" (Reiter Lieutenant von Puttkamer) gegen von Simpson-Georgenburg St. (Reiter Lieutenant v. Kummer). 3. wurde Lieutenant von Reibnitz - Langfuhr St. „Eskimo", 4. Maecklenburg - Schrobehnen W. „Glücksritter" (Reiter Lieutenant Rennhoff). 5. Koalitions-Rennen. 1500 Mark dem Sieger, 300 Mark dem 2. Pferd. 2000 Meter. Von 13 angemeldeten Pferden liefen 7. Es siegte leicht mit 3 Längen von Simpson - Georgenburg Stute „Weichsel" gegen Schrader - Waldhof „Alwina"; 3. wurde dessen Hengst „Marienkäfer". 6. Flach-Rennen. Ehrenpreise im Werthe von 200, 150, 100 und 50 Mark. 1600 Meter. Es liefen 5 Pferde. Sieger wurde mit 1 Länge Lieutenant von Kummer F.-St. „Wichorsee" gegen desselben Besitzers St. „La Rothiere" (Reiter Lieutenant Schneider.) Den 3. Preis holte sich Lieutenant Schörke-Ribinnen W. „Flamingo" (Reiter Lieutn. Roether) und den 4. Lieutenant Rennhoff-Gumbinnen R.-St. „Fritzi Ferry."

Schulitz, 24. Juli. (Feuer.) Dem Besitzer Julius Stange in Weichselhof brannten am Freitag Nachmittag alle Wohn- und Wirthschaftsgebäude mit sämmtlichem Inhalt nieder. St. ist nur sehr niedrig versichert; er verlor bei dem Brande auch 200 Mk. baares Geld. Das Vieh ist gerettet, da es sich zur Zeit des Brandes auf der Weide befand.

Posen, 25. Juli. (Verurtheilung polnischer Redakteure.) Die Strafkammer verurtheilte heute den früheren Redakteur der polnischen Wochenschrift „Praca", Boleslaus Rakowski, wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten und Beleidigung der Deutschen zu vier Monaten Gefängniß, nachdem das Reichsgericht das erste Urtheil aufgehoben hatte. Ferner verurtheilte die Strafkammer den jetzigen verantwortlichen Redakteur der polnischen Wochenschrift „Praca", Anton Lipinsk, wegen Beleidigung des Staatsministeriums zu zwei Monaten Gefängniß. Den Strafan-

---

bald als möglich anzusetzen, und Erna von Düren war viel zu glücklich, als daß sie dem stürmischen Drängen Ulrich's Widerstand entgegenzusetzen vermocht hätte.

In einigen Wochen war alles zur Hochzeit bereit, die in einem eleganten Hotel der Mohrenstraße, in dem sich ein großer Festsaal befand, gefeiert werden sollte. Breite Teppiche bedeckten den Eingang und die Treppen, welche durch Palmen, Blattpflanzen und blühende Blumen in duftende Laubengänge verwandelt waren. Vor dem Portal wölbte sich ein glänzender Baldachin, und schon lange Zeit vor der Anfangsstunde des Festes drängte sich ein schaulustiges Publikum auf dem Trottoir, um die anfahrenden Gäste, die glänzenden Uniformen, die ordenbesetzten Fracks der Herren und die duftigen, kostbaren Toiletten der Damen anzustaunen. Selbst das naßkalte Regenwetter und der sausende Wind, der dann und wann eiskalte Schneeschauer durch die Straßen fegte, vermochte die Menge nicht zu zerstreuen, die durch einige Schutzleute zurückgehalten werden mußte, damit der Eingang nur frei blieb. —

Aber in dem Festsaale empfingen die Eltern des Brautpaares die Gäste. Die Kommerzienräthin in kostbarer, ausgesucht eleganter Toilette, schwamm in stolzer Würde, der Kommerzienrath zeigte eine hoheitsvolle Zurückhaltung, während in seinem Innern eine heftige Aufregung bebte, denn die Ultimoregulirung stand vor der Thür, und beunruhigende Nachrichten waren wiederum aus dem Orient eingetroffen, welche die Kurse der Spielpapiere enorm gedrückt hatten und jede Bewegung für die nächste Zeit unmöglich machten. Der nächste Tag konnte ihn zu schwindelhafter Höhe emporheben oder ihn für immer stürzen.

Herr von Düren begrüßte die Gäste mit der ihm eigenen bureaukratischen Steifheit und Zugeknöpftheit; Frau von Düren war von einer nervösen Unruhe, denn ihr Gatte hatte ihr nicht verhehlt, daß es um die Firma Haidebreck u. Komp. nicht so glänzend zu stehen scheine, als man annahm; die Furcht vor einem unbekannten, schrecklichen Ereigniß beseelte sie, dennoch zwang sie diese Furcht mit Gewalt nieder, denn der Gedanke, daß die Verbindung ihrer Tochter mit Ulrich Haidebreck auch im letzten Augenblick scheitern könnte, erschreckte sie bis in das tiefste Innere ihres Herzens.

Der Assessor von Düren stand mit seinem gewohnten spöttischen Lächeln auf dem blassen, aristokratischen Gesicht in einer Fensternische und beobachtete die Gesellschaft. Lieutenant von Sellin trat auf ihn zu.

„Ah, willkommen, Alex, in Berlin," rief er, ihm die Hand schüttelnd. „Das ist recht, daß Sie sich frei gemacht haben. Bleiben doch hoffentlich einige Tage hier?"

„Vierzehn Tage."

„Das ist famos. — Na — wie stehts in Ihrem neuen Wirkungskreis? — Was macht unsere unnahbare Prinzessin Marga von der Horst? — Haben Sie sie wiedergesehen?"

„Ja, ich habe sie wiedergesehen," entgegnete Sellin, indem er leicht erröthete.

„Aha — und jedenfalls abgeblitzt, wie mein jetziger Schwager?"

„Ich bitte Sie, Düren . . . ich habe ihr keine Gelegenheit gegeben, mich abblitzen zu lassen."

(Fortsetzung folgt.)

trag hatte Reichskanzler Fürst Hohenlohe gestellt.

Posen, 25. Juli. (Ertrunken) ist am Sonnabend Abend in der Warthe am Schilling der Unteroffizier Kothe von der 4. Kompagnie des Niederschles. Fußartillerie-Regiments Nr. 5. K., ein vorzüglicher Schwimmer, gab den in einem Kahn übersetzenden Mannschaften Koppel und Seitengewehr ab, warf sich selbst aber angekleidet in die Warthe, um dem Kahn nachzuschwimmen. Im Wasser scheint nun K. einen Schlaganfall erlitten zu haben. Er ging unter und sein Leichnam ist auch bis heute noch nicht gefunden worden. Der traurige Vorgang spielte sich so schnell ab, daß die vom Kahn aus gebrachte Hilfe nicht mehr zur Zeit kam.

Köslin, 23. Juli. (Drillinge.) Im Nachbardorfe Barzlin hat eine Eigenthümerfrau Drillinge geboren; während die Mutter und die beiden Knaben sich wohl befinden, ist das nur schwächliche Mädchen bereits verstorben.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 27. Juli 1830, vor 68 Jahren, brach in Paris die Julirevolution aus, durch welche das Volk nach einem blutigen dreitägigen Kampfe die Herrschaft des bourbonischen Königshauses stürzte. Die in Paris anwesenden Deputirten errichteten am 29. Juli während des heftigsten Straßenkampfes eine provisorische Regierung, bis die konstitutionelle Partei über die republikanische siegte und mit Ludwig Philipp die Orleansdynastie auf den Thron erhoben wurde.

Thorn, 26. Juli 1898.

— (Für den Kaiser Wilhelm-Denkmalsfonds) ist bei unserer Expedition ferner eingegangen von der 7. Kompagnie Fußartillerie-Regiments Nr. 11 der Betrag von 1,83 Mark, welche in der Kaserne gefunden wurden. Im ganzen bisher 1470,48 Mk.

— (Vom Schießplatz) sind wieder abgereist der kommandirende General des Gardekorps, General der Infanterie von Bock und Polach und der Kommandeur der ersten Garde-Infanterie-Division Generallieutenant von Bülow in vergangener Nacht und der General-Inspekteur der Fuß-Artillerie Edler von der Planitz heute Mittag.

— (Ueber das ländliche Fortbildungsschulwesen) schreibt die vom Provinzialverein für innere Mission herausgegebene Korrespondenz für kirchliche Zwecke: Das ländliche Fortbildungsschulwesen ist noch sehr erweiterungsbedürftig. So giebt es nach einer Denkschrift des preuß. Landwirthschaftsministeriums in der ganzen Provinz Brandenburg bei 65000 Burschen auf dem Lande von 14—18 Jahren nur eine einzige ländliche Fortbildungsschule mit 26 Schülern, in der Provinz Ostpreußen giebt es solche Schulen überhaupt nicht, in der Provinz Schlesien 33 mit 910 Schülern, in der Provinz Sachsen 41 mit 735 Schülern. Günstiger steht es in den westlichen Provinzen. Während schon in Hannover 133 solcher Schulen mit gegen 2000 Schülern bestehen, giebt es in der Rheinprovinz 206 mit über 5700, in Hessen und Nassau die höchste Zahl von 320 Schulen mit 4518 Schülern. Ein großer Unterschied auch in dieser Beziehung zwischen Osten und Westen! Und doch sollte es sich auch der Osten gesagt sein lassen, daß eine Förderung der Kenntnisse und eine Schulzucht auch über das 14. Jahr hinaus der ländlichen Jugend nur dienlich sein kann. Es fehlt dieser ja oft noch an den elementarsten Kenntnissen. Aber weit wichtiger erscheint uns der moralische Einfluß, der von solchen Schulen ausgeht. Es thut wahrlich unserer Jugend von heute noth, ihr einzuschärfen, daß sie mit 14 Jahren noch lange nicht ihr eigner Herr sein kann. Die allzufrühe Selbstständigkeit und die Einbildung, mit 14 Jahren fürs Leben ausgelernt zu haben, hat unsere Jugend einer falschen Freiheit und Zügellosigkeit in die Arme getrieben. Wenn die Eltern vielfach nicht mehr wagen, von ihrer Autorität Gebrauch zu machen, so müssen andere Instanzen es thun. Wir sind überzeugt, daß sich auf diesem Gebiete noch viel thun und erreichen läßt, und daß diese Fortbildungsschulen noch eine große Zukunft haben. Aber das möchten wir betonen, es kommt auf den rechten Geist an, der in ihnen lebt!

— (Die landwirthschaftliche Zentral-Darlehnskasse) für Deutschland, welche in Ost- und Westpreußen viele Filialen besitzt, hat ihre Dividende für 1897 auf 3 Prozent festgesetzt.

— (Neuartige 20-Pfennigstücke) sind jetzt zur Ausgabe gelangt. Die neuen Geldstücke sind 98er Prägung, haben die Größe eines 50-Pfennigstückes und besitzen einen gerippten Rand, sodaß man sie in der Dunkelheit wohl mit 50-Pfennigstücken verwechseln kann.

— (Sommeroper.) Am Mittwoch kommt die Oper „Stradella" von Flotow zur Aufführung. Nach dem ersten Akte findet wiederum ein Auftreten des Herrn Sandor mit seinem Miniatur-Zirkus statt. Der Abend wird also des Unterhaltenden wieder sehr viel bieten.

— (Ueber die Pflichten der Lehrherren gegen ihre Lehrlinge) hat vor kurzem das Reichsgericht eine sehr wichtige Entscheidung gefällt. In Hamburg hatte ein Vater seinen Sohn zu einem Schmiedemeister in die Lehre gegeben. Einige Tage nach seinem Eintritt half der Junge dem Gesellen beim Beschlagen eines Pferdes; der Geselle hielt einen Meißel auf das glühende Hufeisen und der Lehrling schlug mit einem Hammer auf das Eisen. Dabei sprang ein Stück ab und flog dem unglücklichen Jungen ins Auge, das infolge dessen auslief. Der Vater verklagte den Lehrherrn auf Schadenersatz, weil dieser es verabsäumt habe, seinem Sohn die für die Arbeit nöthige Anweisung zu geben. Er wies nach, daß der Lehrling dem Meißel hätte gegenüberstehen müssen, da ihn dann ein Stück abgemeißeltes Eisen nicht treffen könne. Sein Sohn sei aber hierüber nicht belehrt worden, denn er habe nicht dem Meißel, sondern dem Eisen gegenüber gestanden, und nur dadurch sei der Unfall herbeigeführt worden. Das Landgericht wie auch das Hanseatische Oberlandesgericht wiesen die Klage ab, da ein persönliches Verschulden des beklagten Lehrherrn nicht vorliege. Das Reichsgericht stellte sich dagegen strikte auf den Boden des § 126 der Reichs-Gewerbeordnung, der folgendes besagt: „Der Lehrherr ist verpflichtet, den Lehrling in den bei seinem Betriebe vorkommenden Arbeiten des Gewerbes in der durch den Zweck der Ausbildung gebotenen Reihenfolge und Ausdehnung zu unterweisen. Er muß entweder selbst oder durch einen geeigneten, ausdrücklich dazu bestimmten Vertreter die Ausbildung des Lehrlings leiten." Einen solchen ausdrücklichen Auftrag habe der Meister dem Gesellen nicht ertheilt, dies auch garnicht behauptet. Danach sei er schadenersatzpflichtig.

— (Ueber das Thorner Blutgericht 1724) erschien 1894 in einer polnischen Zeitschrift in Posen eine Darstellung von Stanislaus Kujot, katholischem Pfarrer (jetzt Dekan) in Griebenau. Gegen die Darstellung Kujot's wie auch gegen eine früher erschienene Veröffentlichung von Romuald Frydrychowicz, geistlichem Lehrer am bischöflichen Progymnasium in Pelplin, richtete sich 1896 ein Aufsatz von Franz Jacobi, evangel. Pfarrer in Thorn, der als Veröffentlichung des Vereins für Reformationsgeschichte Halle erschien; schon 1886 hatte Pfarrer Jacobi sich in den deutsch-evangelischen Blättern Halle in einem kürzeren Aufsatze gegen die polnisch-katholische Behandlung der Ereignisse von 1724 gewandt. Auf die Veröffentlichung Jacobi's vom Jahre 1896 sind wir s. Zt. des näheren eingegangen. Auf dieselbe hat Pfarrer Kujot 1897 in einer in Thorn erschienenen Broschüre „Der Thorner Tumult 1724, aus Anlaß zweier Schriften von Franz Jacobi" geantwortet, die ebenfalls in unserer Zeitung Besprechung fand. Darauf ist nun ein neuer Aufsatz von Pfarrer Jacobi erschienen, der unter dem Titel „Das Thorner Blutgericht 1724 in polnisch-katholischer Auffassung" soeben in der Zeitschrift des historischen Vereins für den Regierungsbezirk Marienwerder zur Veröffentlichung gekommen ist.

— (Ueberfall.) Am Sonnabend spät Abends wurde ein Mädchen aus Stewken im Glacis am Brückenkopf überfallen und durch Messerstiche verwundet. Das Mädchen wollte nach Thorn und bat einen Postbeamten, dem sie begegnete, mit ihm gehen zu dürfen. Unterwegs ging der Postbeamte in die Gastwirthschaft von M., wo er ein Glas Bier trank. Er lud das Mädchen ein, ebenfalls hineinzukommen und ein Glas Bier zu trinken. Das Mädchen lehnte dieses ab, worauf der Beamte ihr ein Glas Bier hinausbringen ließ. In der Gastwirthschaft befanden sich drei junge Leute, die das sahen. Die drei Männer folgten dem Beamten, als dieser mit dem Mädchen weiterging, beim Glacis überfielen sie die Beiden und feuerten Revolverschüsse auf den Beamten ab, welcher die Flucht ergriff. Darauf schleppten die Männer das Mädchen ins Glacis und richteten dasselbe mit Messern derartig zu, daß die Verwundete an der Straße besinnungslos liegen blieb. Der Wächter des Hauptbahnhofes fand die Verletzte auf und veranlaßte ihre Ueberführung nach dem Krankenhause in Thorn.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Bund mit 5 Schlüsseln im Polizeibriefkasten, ein Portemonnaie mit Inhalt auf der Bromberger Vorstadt, ein Schlüssel auf der Culmer Esplanade, ein kleines Taschenmesser auf dem altstädt. Markt, ein anscheinend goldener Trauring auf dem altstädt. Markt, abzuholen bei Frau P. Schulz, Georgenhospital in der Katharinenstraße, ein anscheinend echtes Korallenkettchen in der Culmerstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 1,26 Mtr. über 0. Windrichtung W. Angekommen sind die Schiffer: Wilh. Gohlke, Kahn mit Klobenholz von Wloclawek nach Thorn; Adolph Meyer, Kahn mit Feldsteinen von Nieszawa nach Thorn; Lipinski, Dampfer „Alice" mit diversen Gütern von Danzig nach Thorn. Abgegangen: Schiffer Klotz, Dampfer „Montwy" mit diversen Gütern von Thorn nach Danzig.

Mannigfaltiges.

(Ehrung von Arbeitern.) Dieser Tage feierte die bekannte Schaumweinfabrik Matheus Müller in Eltville (Rheingau) das 60jährige Bestehen der Firma. Aus diesem Anlaß hat der Kaiser den drei ältesten Arbeitern, die seit 40 Jahren im Hause Müller thätig sind, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Die Auszeichnungen wurden bei einem von der Firma veranstalteten Feste den drei treuen Arbeitern vom Landrath feierlich überreicht.

(80000 Mark veruntreut) hat ein Buchhalter einer Berliner Kurzwaren-Engros-Firma der Klosterstraße. Derselbe war bereits zwölf Jahre in der Stellung und genoß das Vertrauen des Chefs in hohem Maße. Nur ein besonderer Zufall war die Veranlassung, daß die Unterschleife des Defraudanten entdeckt wurden. Der Buchhalter, zur Rede gestellt, legte ein Geständniß ab, worauf ihn Herr C. entließ, ohne ihn anzuzeigen.

(Vierzehn jugendliche Einbrecher), Mitglieder einer weitverzweigten Diebesbande, sind in den letzten drei Tagen in Berlin durch die Kriminialpolizei festgenommen worden.

(Ein Zusammenstoß zwischen zwei Förstern und mehreren Wilddieben) fand am Freitag Morgen in den Waldungen bei Alten-Grabow in der Provinz Sachsen statt. Einer der Förster ist dabei getödtet, der andere schwer verwundet worden. Die Wilderer, von denen einige nur leichte Verletzungen erhielten, sollen sämmtlich entkommen sein.

(Bluttat.) In Hermannstadt erstach ein Hauptmann der dortigen Garnison einen Dragoner-Oberlieutenant, weil er diesen bei einem Rendezvous mit seiner Frau überraschte.

(„Eigenthum ist Diebstahl".) In Hamburg wurde der sozialdemokratische Vizepräsident des Kopenhagener Gemeinderathes, Schneider Holm, wegen „unregelmäßiger Verwendung von Gemeindegeldern" verhaftet. Der Sachverhalt ist folgender: Die Gemeinde hat in den letzten Wochen für ungefähr $1^1/_2$ Millionen Kronen Grundbesitz gekauft. In zwei Fällen sind indessen private Spekulanten der Stadt zuvorgekommen, und diesen hat sie ein Aufgeld von im ganzen 300000 Kronen bezahlen müssen. Bei einem dieser Ankäufe ist von Seiten der Kommissionäre ein Betrug begangen worden, und es trifft sich nun, daß der betreffende Kommissionär dem Bürgermeister von einem sozialdemokratischen Stadtverordneten empfohlen worden ist, und daß ein anderer sozialdemokratischer Stadtverordneter dessen Kompagnon ist! Der betreffende Kommissionär Larsen hat von einem privaten Konsortium, dessen Inhaber der Besitzer der Marienlyster Badeanstalt Anders Jensen ist, zwei von den Grundstücken gekauft, für die die Stadt Verwendung hatte, und zwar zu einem Preise von 450000 Kronen. Er hat sie nach Aussage des Finanzbürgermeisters im Namen der Stadt gekauft. Er selber bestreitet zwar, daß er der Bevollmächtigte der Stadt gewesen sei, der Bürgermeister scheint aber hierin Recht zu haben. Dies ist von großer Bedeutung, da er dem Bürgermeister den Preis mit 500000 Kronen aufgegeben und von ihm auch diese Summe erhalten hat. In diesem Falle liegt ein Betrug gegen die Stadt vor, bei dem es sich um 50000 Kronen handelt. Larsen ist dem Finanzbürgermeister von einem sozialdemokratischen Stadtverordneten F. Jensen empfohlen worden, der auch Folkethingsabgeordneter ist; gleichzeitig hat ein anderer Stadtverordneter und Folkethingsabgeordneter der sozialdemokratischen Partei, P. Holm, dem Bürgermeister gegenüber für ihn Kaution geleistet, damit er dieses große Geschäft abschließen konnte. Holm ist der erste Sozialdemokrat, der — vor vierzehn Jahren — einen Sitz im Folkething erlangte; vor zwei Jahren wurde er in die Bürgervertretung gewählt, und erst vor wenigen Monaten verlieh man ihm den Ehrenposten als Vizepräsident des Stadtverordnetenkollegiums. F. Jensen war der erste Sozialdemokrat, der vor ungefähr sechs Jahren in die Bürgervertretung gewählt wurde, später wurde er Folkethingsabgeordneter. Während man sonst behauptet, daß die sozialdemokratischen Theorien nicht in die Praxis zu übertragen seien, so muß man bei dem „Genossen" Holm eine Ausnahme machen; er hat praktisch bethätigt, was die Partei lehrt.

(Eine harte, aber gerechte Strafe) wurde dem Kaufmannssohn Steinitz aus Roica, Kreis Tarnowitz, zudiktirt. Derselbe hat auf der Straße zwei an seinem Wagen vorüberfahrende Radfahrerinnen ohne Ursache mit der Peitsche geschlagen. Die Beuthener Strafkammer verurtheilte Steinitz zu neun Monaten Gefängniß und ordnete seine sofortige Verhaftung an.

(Noch ein Abgestürzter.) Der Sohn des Reichsarchivrathes Nieden in München stürzte vom Mont Nuvalna ab und blieb todt liegen.

(Der Selbstmord eines Liebespaares) wird vom Semmering gemeldet. Daselbst wurden zwei im Hotel Panhans einquartierte Fremde, ein Herr und eine Dame, in einem Steinbruch nahe beim Erzherzog im Johann-Hotel infolge von Selbstmord todt aufgefunden. Obwohl sie als Ehepaar eingeschrieben waren, wurde festgestellt, daß die Dame die 20jährige Frau Mathilde Weinstein aus Olmütz ist. Der Mann ist der 34jährige Gerichtssekretär Dr. Nedbal ebendaher. Abschiedsbriefe an die Angehörigen wurden im Zimmer vorgefunden. Beide Leichen sind durch viele Revolverschüsse entsetzlich entstellt.

(Ein heftiger Gewittersturm) herrschte dieser Tage in ganz Mittelitalien. Die Saaten sind vernichtet, mehrere Personen sind vom Blitzschlag getödtet, und viele Unfälle auf der See sind vorgekommen.

(Im Alter von 130 Jahren) ist die Haremssklavin Hanum nach türkischen Blättern in Aidin gestorben. Dieselbe wurde schon in ihrem 14. Jahre von ihren Eltern als Sklavin verkauft.

(Ein gutes Herz.) Bettler (weist das Essen der Hausfrau, nachdem er davon gekostet, zurück): „Ick bedaure Ihren Mann!"

(Starker Tabak.) A.: „Der Förster kann wohl furchtbar aufschneiden?" — B.: „Na, ich sage Ihnen, neulich hat er eine Geschichte erzählt, da hat sogar sein Hund mit dem Kopf geschüttelt!"

Neueste Nachrichten.

Rastenburg, 25. Juli. In Jankenwalde tödtete der Gärtner bei einem Streit mit den Arbeitern einen derselben durch einen Revolverschuß.

Rastenburg, 25. Juli. Von den auf dem Kasernenbau Verunglückten sind, der „Kgsb. Allg. Ztg." zufolge, zwei Personen bereits ihren Verletzungen erlegen. Die anderen Verwundeten haben Aussicht durchzukommen.

Berlin, 26. Juli. Fürst Ferdinand von Bulgarien, dessen Gemahlin, Prinz Boris und das gesammte Gefolge trafen gestern Abend 11.30 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße von Petersburg kommend hier ein haben im Bristol-Hotel Wohnung genommen.

Hamburg, 25. Juli. (IX. deutsches Turnfest.) Unter zahlreicher Betheiligung des Publikums fanden heute die Einzelwettturnen statt, an denen über 2000 Turner aus allen Theilen Deutschlands theilnahmen. Fast alle Leistungen am Reck, Barren und Pferd erhoben sich weit über den Durchschnitt; auch im Laufen, Springen und bei den Stabübungen wurden bemerkenswerthe Ergebnisse erzielt. Das Turnen nahm von 8 Uhr seinen Anfang und dauerte bis spät in den Nachmittag hinein. Die Zuerkennung der Preise wird am Mittwoch bekannt gegeben werden.

Luzern, 25. Juli. Don Carlos ist mit seiner Gemahlin hier eingetroffen.

Havre, 25. Juli. 15 österreichische Matrosen von dem untergegangenen Dampfer „Bourgogne" sind gestern mit der „Bretagne" hier eingetroffen. Dieselben wurden nach dem Gefängniß gebracht, wo sie nachmittags mit 4 Passagieren der „Bourgogne" in Gegenwart eines Dolmetschers und des österreichischen Konsuls konfrontirt wurden. 9 Matrosen wurden sodann freigelassen, während die 6 übrigen zur Disposition der Gerichtsbehörden bleiben, doch sind die Belastungen wenig schwer. Eine Person, welche Drohungen mit dem Messer in der Hand ausgestoßen haben soll, befand sich nicht an Bord der „Bretagne".

Paris, 25. Juli. Entgegen den Blättermeldungen, nach welchen Zola sich in Vernauil bei Versailles befindet, versichert die Polizeipräfektur, daß Zola thatsächlich seit einer Woche Frankreich verlassen habe.

Mo, 25. Juli. Nach der Rückkehr von dem Swartisen-Gletscher setzte der Kaiser gestern Abend die Fahrt nach Mo fort, hatte zu später Stunde eine Begegnung mit den kronprinzlich-italienischen Herrschaften und langte heute früh hier vor Mo an. Wetter ist wundervoll. An Bord alles wohl.

Cap Haitien, 25. Juli. Die Besatzungen von Caimanera und Guantanamo haben sich ergeben.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	26. Juli.	25. Juli.
Tend. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—15	216—10
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten .	170—00	169—90
Preußische Konsols 3 % . .	95—20	95—30
Preußische Konsols $3^1/_2$ % .	102—50	102—50
Preußische Konsols $3^1/_2$ % .	102—40	102—30
Deutsche Reichsanleihe 3% .	94—60	94—70
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	102—40	102—60
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	91—10	91—10
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$ % „ „	99—75	99—70
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ % .	100—10	100—00
„ 4 % . .	—	—
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	—	—
Türk. 1 % Anleihe C . . .	—	26—50
Italienische Rente 4 % . . .	92—80	92—80
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	93—70	93—50
Diskon. Kommandit-Antheile	198—50	198—90
Harpener Bergw.-Aktien . .	179—10	179—25
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ %	99—25	99—25
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	$81^1/_2$	$85^1/_2$
Spiritus:		
70er loko	54—90	54—70

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont $3^1/_8$ pCt. Londoner Diskont $2^1/_2$ pCt.

Königsberg, 25. Juli. (Spiritusbericht) Pro 10000 Ltr. pCt. Zufuhr 135000 Ltr., gekündigt 65000 Liter, niedriger. Spiritus loko 70er nicht kontingent. 55,— Mk. Br., 54,20 Mk. Gd., 54,50 Mk. bez., Juli nicht kontingentirt 55,— Mk. Br., 54,— Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Standesamt Podgorz.

Vom 16. bis einschließlich 22. Juli d. J. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Gastwirth Otto Trenkel, S. 2. Arbeiter Joachim Bogatzki, T. 3. Arbeiter Johann Kubeczek, S.

b) als gestorben:

1. Bertha Prochnow-Stewken, 4 M. 29 T. 2. Martha Schneider-Stewken, 2 M. 20 T. 3. Erich Lenz-Rudak, 11 M. 4 T.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen **Knaben** wurden hocherfreut
Apotheker **Pardon** u. **Frau**
geb. Alberty.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 2. August d. Js. findet von 5 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags auf der Osthälfte des Fußartillerie-Schießplatzes Thorn (südlich Stewken, zwischen der Straße Fort Winrich von Kniprode—Försterei Dziwak einerseits und auf der Straße Bruschkrug—Försterei Rudak andererseits) Schießübung mit scharfen Patronen statt.

Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird gewarnt.

Thorn den 25. Juli 1898.

Ulanen-Regiment v. Schmidt (1. Pommersches) Nr. 4.

Pferde-Verkauf.

Am Dienstag den 2. August d. Js. vormittags 11 Uhr wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne

1 junges Remontepferd

öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn den 25. Juli 1898.

Ulanen-Regiment von Schmidt.

Pergament-Papier
zum luftdichten Verbinden der Einmach-Gläser.
Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Vor dem Gebrauch in lauwarm Wasser gelegt, schliesst mein Pergament garantirt luftdicht.

Frischen Lindenblütenhonig,

garantirt rein, empfiehlt billigst
Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Junges kernig-fettes Fleisch

offerirt die Roßschlächterei
Bäckerstr. 22 u. Mocker, Lindenstr. 8.

Wie alle Jahre, so auch in diesem wird in **Ciechocinek** im Park am **Sonntag den 31. Juli d. J.** von nachmittags 4 Uhr ab eine

Lotterie-Allegri

zum wohlthätigen Zweck

stattfinden. Um zahlreiche Betheiligung wird ersucht. Legitimationsscheine sind rechtzeitig von den Ortspolizeibehörden zu beschaffen. Von russischer Seite werden keine Hindernisse gemacht werden.

Dr. Herrmann,
Oberarzt der Sanitäranstalt in Ciechocinek.

Metzer Dombau-Lotterie,

Ziehung vom **6.—9. August cr., Hauptgewinn 50 000 Mk.,** Lose à 3,50 Mk. zu haben bei
Oskar Drawert, Thorn.

Ein Krönungsthaler

wird zu kaufen gesucht und zahle für solchen hohen Preis.
A. Nauck, Uhrenhandlung.

Das Grundstück

Mocker Linderstraße 26 (neben dem Amt) etwa 10 Morgen groß, an 600 edle Obstbäume, Bauplätze, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Ein fast neuer 8 HP.

Deutzer Benzinmotor

ist wegen Geschäftsvergrößerung sofort preiswerth abzugeben unter günstigen Zahlungsbedingungen. Derselbe ist noch ca. 14 Tage im Betriebe zu sehen bei
C. Lange, Bauunternehmer,
Schönsee Westpr.

Mehrere hundert birkene

Wagen- u. Maschinendeichseln,

sowie

Birken-Bohlen u. Halbhölzer

hat abzugeben
C. Lange, Bauunternehmer,
Schönsee, Westpr.

Daselbst finden

25 Maurer

bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung zu sofortigem Eintritt.

Sehr gute neue Heringe,

vorzüglich im Geschmack, empfiehlt billig
Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Laden

nebst kleiner Wohnung zu vermiethen.
R. Schultz, Friedrichstraße 6.

Norddeutsche Creditanstalt.

Agentur Thorn.

Königsberg i. Pr. **Thorn,** Danzig.
Brückenstrasse 9.

Aktien-Kapital 5 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Effekten.
Einlösung von Koupons.
Diskontirung in- und ausländischer Wechsel.
Höchstmögliche Verzinsung von Baareinlagen auf provisionsfreien Check- u. Depositenkonten.
Beleihung von Effekten u. Hypothekendokumenten.
Aufbewahrung von Werthobjekten unter eigenem Mitverschluß der Miether.
Ausstellung von Wechseln auf ausländische Plätze.
Besorgung sämmtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen.

Heidelbeerwein.

Bei chronischen und akuten Katarrhen des Darmes und Magens und anderen Verdauungsstörungen als kräftigend und Appetit anregend bestens bewährt und von ärztlicher Seite in der Praxis dauernd angewandt. Geschmack milde und angenehm.

Myrtill-Konserven.

Bewährtes wohlschmeckendes Präparat gegen Durchfall.
Zu haben in **Thorn** bei
Apotheker A. Pardon, Adler-Apotheke.

Perl- u. Zephirwolle.

Hermann Lichtenfeld,

Elisabethstrasse.

Mein großes Lager in

Strickwolle

ist bereits komplett sortirt. Meine eingeführten Qualitäten sind **erprobt haltbar und reell.**
Preise billigst und fest.

Rock- u. Deckenwolle.

Bekanntmachung.

Es ist uns die Allein-Vertretung des so sehr beliebten und von bedeutendsten Vertretern der Gesundheitspflege empfohlenen

Pilsner Bier

aus dem

Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen

(gegründet 1842)

für die Provinzen **Posen, Ost-** und **Westpreußen** übertragen worden; wir versenden dieses in Gebinden, Siphons und Flaschen

Plötz & Meyer,
Biergroßhandluug.

Das Ausstattungs-Magazin

für

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

von

K. Schall,

Schillerstraße 7, THORN, Schillerstaße 7

empfiehlt

seine großen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den billigsten Preisen.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Laden,

in gangbarer Lage, mit Ladenzimmer nebst Keller wird bald oder später zu miethen gesucht. Off. sind an **F. Czaia,** z. H. Gasthof zur „Blauen Schürze", zu richten.

Das Geschäftslokal

Filiale **Albert Schultz,** Altst. Markt 18, ist zu vermiethen.

Geschäftskeller und Wohnung

zu verm. **A. Teufel,** Gerechtestr. 25.

Viktoria-Theater.

Mittwoch den 27. Juli 1898.

Paul Sandor

mit seinem berühmten Miniatur-Circus,
dazu

Allesandro Stradella.

Rom. Oper von Flotow.

Hohenzollern-Park

(Schießplatz).

Mittwoch den 27. Juli cr.:
Grosse

musikalische Soirée

von Mitgliedern der Thorner Oper.

Zum Pilsener,

Baderstraße 28.

GrosseRiesenkrebse.

Krebsschwänze in Dill.
Diners zu 1 Mk. u. 1,50 Mk.
Abonnements-Mittagstisch.

ff. Pilsener (Bürgerl. Brauhaus),
ff. Münchener Bürgerbräu
den geehrten Herrschaften besonders empfohlen. **Bormann.**

Achtung!

Feiner deutscher Cognac,
aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma;** von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supérieur** 1/1 Ltr.-Fl. à Mk. 2,50. Niederlage für Thorn u. Umgegend bei
Oskar Drawert, Thorn.

Die 1. Etage

Bäckerstraße Nr. 47 ist zu vermiethen.

Wohnung

zu verm. Neust. Markt 9. **Tapper.**

1 Mittelwohnung,

gesund und trocken, ist von sofort resp. 1. Oktober Mauerstr. 36 preiswerth zu verm. Näheres durch den Verwalter **Oswald Horst,** Neustadt, Strobandstraße 16.

Breitestr. 5, 2. Etg., 3 Zim., Küche und Zubeh. per 1. Oktober z. v.
O. Scharf.

Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, 3. Etage, per 1. 10. 98 verm. **H. Claass.**

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör (mit schöner Aussicht n. d. Weichsel) ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Zu erfragen bei
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Neustädtischer Markt 22

ist die zweite Etage, bestehend aus 2—3 Zimmern und Zubehör, zu vermiethen.
H. Schneider.

Eine kl. Familienwohnung,

2 Zimmer und Alkoven, zu vermiethen
Coppernikusstraße 13.

Zwei gr. helle Zim.,

geeignet für Bureauzwecke, von sof. zu verm. **J. Sellner,** Gerechtestr. 96.

Mehrere kleine Wohnungen

zu verm. Zu erfr. Tuchmacherstr. 10.

Kl. **Wohnung,** 2 Zim. u. Zubehör z. verm. **Brückenstraße 16.**

Großer Getreidespeicher von 4 Etag.,

jetzt gut ventilirt und hell, ist von sof. oder später zu verm. Baderstraße 28.

Baderstraße Nr. 4

ist ein **Lagerkeller** zu vermiethen. Ebendaselbst ein fast neuer **Kinderwagen** zu verkaufen.

Pferdestall

mit Futterkammer evtl. auch Burschengelaß zu vermiethen Bachestraße 17.

Ein Pferdestall

für 2 Pferde sofort zu vermiethen
Brückenstraße Nr. 11.

Pferdeställe

zu vermiethen **Friedrichstraße 6.**

Verloren eine Korallenbrosche.

Gegen Belohnung abzugeben
Penner, Culmerstraße.

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli . . .	—	—	—	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
August .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Septbr. .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—

Bettfedern. Daunen.

Massen-Ausverkauf

und

Gelegenheitskäufe.

Das noch sehr große Lager in

schwarzen und farbigen Seiden-Stoffen

wie

wollenen Kleiderstoffen

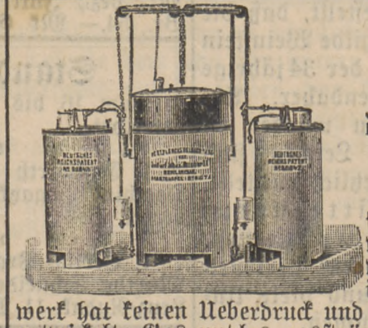
muß schnellstens geräumt werden, daher werden diese Artikel zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.

Sämmtliche Leinenwaaren und fertige Wäsche

in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Breitestr. 14. S. DAVID. Breitestr. 14.

Gardinen. Teppiche.



Acetylen-Gas-Apparate

der allgemeinen Acetylen-Gas-Gesellschaft zu Berlin.
Vertreter für Westpreußen C. A. Hiller, Thorn.

Diese Gasaparate durch mehrere Patente geschützt, sind in Konstruktion und Bedienung das einfachste und billigste, das erfunden wurde. Diese Gasaparate haben keinen Theil, der luftdicht verschraubt werden muß, sind vollständig gefahrlos, weil der Gasentwickler direkt im Wasser angeordnet ist und sich nicht erwärmen kann. Das Gaswerk hat keinen Ueberdruck und braucht keine Nothleitung wie andere Systeme, wodurch das zuviel entwickelte Gas nutzlos ausströmt und die Beleuchtung erheblich vertheuert wird. Das Gaswerk arbeitet automatisch, die Regulirung ist die denkbar einfachste und sicherste. Hierauf bezugnehmend, bin ich gern bereit, Interessenten den Apparat vorzuführen und jede gewünschte Auskunft sachgemäß zu ertheilen und Kaufverträge für die Gesellschaft abzuschließen. **Gasrohr-Leitungen** liefere pro laufenden Mtr. inkl. Façonstücke für nur 80 Pf. Außerdem liefere **Lyren, Gasarme, Gaskronen, Kronleuchter, Schirme, Tulpen, Kugeln, Reflektoren, Brenner, Calcium-Carbid, Acetylen-Fahrradlampen, Acetylen-Wagenlaternen, Acetylen-Gas-Kochherde, Acetylen-Gas-Motore** 2c. 2c. billigst,

C. A. Hiller.

Ein möblirtes Zimmer

mit Kabinet, nach vorn gelegen, von sofort zu verm. Seglerstr. 7, II.

Eine herrschaftliche Wohnung,

3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von **sofort** Altstädt. Markt 16 **billig** zu verm.
W. Busse.

Eine Wohnung

von 7 Wohnzimmern, Zubehör, Burschenstube und Stall wird zum 1. Oktober d. Js. gesucht. Offerten unter **H. Z.** an d. Exp. d. Ztg.

Ein möbl. Zimmer

zu vermiethen Strobandstraße Nr. 11.

Katharinenstraße 7.

Möbl. Zimmer billig zu vermiethen.

Parterre-Wohnung,

5 Zim., Zubehör, Garten, a. W. Stall vom 1. Oktober, Mellienstr. 89, zu vermiethen. Daselbst 1 Wohnung, 2 Zimmer, Kammer, 3. Etage, z. verm.

1. Etage Gerechtestraße 15/17

sind 2 herrschaftliche Balkonwohnungen von je 5 Zimmern eventl. auch 7 Zimmern nebst Zubehör per 1. Juli oder 1. Oktober zu vermiethen.
Gebr. Casper.

Balkonwohnung, 1. Etage,

4 Zimmer, Entree und Zubehör umständehalber **sofort oder** zum 1. Oktbr. zu verm. **Strobandstraße 16, 1 Tr.**

II. Etage,

4 freudl. Zim., Kab., gr. helle Küche u. all. Zub., sowie 1 Wohn. von 2 Pt.-Zimmern u. allem Zubehör vom 1. Oktbr z. verm. Tuchmacherstr. 11.

Malergehilfen u. Anstreicher

für Arbeit auf dem Lande werden von sofort eingestellt.
Josef Kwiatkowski, Malermstr., Coppernikusstr. 26.

1 Anstreicher u. 1 Lehrling

sucht **Otto Stolp,** Malermeister.

Klempnergesellen

und Lehrlinge
finden Stellung bei
Adolph Granowski.

Maurergesellen

finden Beschäftigung in Schöneck Westpr.
L. Klabunde, Maurermeister.

1 **Wohnung** u. Zub. v. 1. Oktbr. z. verm. **Bäckerstr. 6.**

Fuhrleute

zum Holzanfahren **sucht**
Herzberg, Seglerstraße 7.

Eine Verkäuferin

für Papierbranche wird gesucht. Meldungen 1/2 2 bis 1/2 3 Uhr nachmittags Brückenstraße 28, 2 Tr.

1 Plätterin wünscht Beschäftig. in und außer dem Hause. **Hellwig,** Gerberstraße 13/15, neben der Töchterschule.

Eine junge Dame

als Pensionärin wird gesucht
Strobandstraße Nr. 16

Ein älteres Schulmädchen

zu einem Kinde für den Nachmittag gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

3 Zimmer, Küche, Zubehör, für 290. Mk. v. 1. Oktbr. z. v. Bäckerstr. 5.

Der Laden,

Schuhmacher- u. **Schillerstr. 13,** mit einer angrenzenden Stube, für **jedes** Geschäft geeignet, ist sofort zu vermiethen.

Alleinstehende Dame

sucht ein Zimmer mit Kabinet oder großes Zimmer auf der Neustadt. Offerten mit Preisangabe unter **X. 1.** in der Expedition dieser Zeitung.

Gut möbl. Zimmer

vom 1. August zu vermiethen.
Junkerstraße 7, I.

Möbl., großes, 2fenst., Vorderzimm., sep. Eing., z. v. Brückenstr. 8, II.

2 Wohnungen

zu verm. Neust. Markt 19, **Guiring.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 173 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 27. Juli 1898.

Das deutsche Turnfest in Hamburg.

Hamburg, 23. Juli. Der ungarische Turnerbund hat an den Kaiser folgendes Begrüßungstelegramm gerichtet: Seiner Majestät Wilhelm II., Kaiser von Deutschland und König von Preußen. Die nach Hamburg ziehenden ungarischen Turner, auf deutschem Boden angelangt, senden ihre tiefste Huldigung Seiner Majestät dem deutschen Kaiser Wilhelm II., für den ein jeder Ungar begeistert ist.“

Um 8 Uhr abends fand in der Festhalle der Empfang der Ehrenvorsitzenden und der Ehrengäste statt. Der Festakt wurde mit dem Vortrage des „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannschlacht“ durch 600 Sänger eröffnet. Hierauf begrüßte der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Bürgerschaftspräsident Hinrichsen, die Ehrenvorsitzenden und theilte dabei mit, Generaloberst Graf Waldersee bedauere, nicht persönlich an der Feier theilnehmen zu können; Redner ersuchte sodann den Bürgermeister Moenckeberg, das Fest zu eröffnen. Dieser begrüßte die fremden Theilnehmer in einer längeren herzlichen Rede im Namen des Senates, der Bürgerschaft und der ganzen Bevölkerung und schloß, nachdem er das Fest für eröffnet erklärt hatte, mit einem brausend aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Darauf begrüßte der Oberingenieur Meyer herzlich die Oesterreicher und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser Franz Josef. Präsident Hinrichsen übergab, nachdem er allen Mitwirkenden gedankt hatte, die Leitung des Festes dem Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Dr. Ferd. Götz Leipzig-Lindenau. Dr. Götz übernahm die Festleitung und dankte für den herzlichen Empfang. Nachdem dann noch mehrere Toaste ausgebracht und Lieder vorgetragen waren, wurde das Festspiel „Heil Dir Germania“ unter Mitwirkung von 500 Personen mit vier lebenden Bildern aufgeführt. Sodann folgten Stabübungen, Liederreigen u. a. Lebhafter Beifall belohnte den Mitwirkenden. Der Abend verlief glänzend.

Den Glanzpunkt des heutigen Tages bildete der großartige Festzug, an dem sich ungefähr 24000 Personen betheiligten. Im Zuge befanden sich 35 Musikkapellen und 1600 Fahnen sowie 6 Festwagen. Der Vorbeimarsch, der sich in größter Ordnung vollzog, dauerte über zwei Stunden. An der Spitze des Zuges marschirten die Vertreter von Turnvereinen aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, aus Brasilien, Rußland, der Schweiz, England, Italien, Ungarn, Rumänien und Belgien. Den fremden Turnern folgten die deutschen Turner in 7 Abtheilungen; die stärkste Abtheilung ist aus Sachsen zu verzeichnen. Auch die stattliche Zahl österreichischer Turner erregte großes Aufsehen. Als der Zug beim Rathhause, wo die Mitglieder des Senats und der Bürgerschaft mit ihren Damen Aufstellung genommen hatten, vorbeikam, herrschte andauernd unbeschreiblicher Jubel. Auf dem Wege, den der Zug nahm, bildete eine nach Hunderttausenden zählende Menschenmenge Spalier; überall herrschte größte Ordnung. — Heute Vormittag gab der Preßausschuß den hier anwesenden, ungefähr 120 auswärtigen Vertretern der Presse ein Frühstück, das in vorzüglicher Weise verlief. Alle Redner aus Deutschland und dem Auslande sprachen sich in lobendster Weise über den herrlichen Verlauf des Festes aus.

Der Festplatz war heute Nachmittag trotz des widrigen kühlen Wetters außerordentlich gut besucht. Beim deutschen Dreisprung erzielte Buchheidt-Leipzig mit 11,97 Meter die größte Weite, zweiter wurde mit 11,90 ein Amerikaner. Beim Schleuderballwerfen, an welchem sich 466 Turner betheiligten, that Boormann aus Buhave (Oldenburg) den besten Wurf mit 47½ Meter. Zu den Stabübungen waren 10137 Theilnehmer angemeldet, von welchen 7500 antraten. Die größte Theilnahme bei früheren Turnfesten betrug bisher 4500. Vom Kreise Norden betheiligten sich 1274 Turner in 179 Riegen und 70 alte Herren am Barren. Die Uebungen gelangen sämmtlich ausgezeichnet. Von Ausländern turnten heute Nachmittag Schweizer in 2 Abtheilungen, ferner Italiener, Russen, Rumänier. Besonders interessant waren auch die von einigen Engländern ausgeführten Boxergänge.

Die Ostpreußen und Westpreußen trafen in Altona ein und wurden von den dortigen Festausschüssen empfangen. — Kreis I Nordosten (Ost- und Westpreußen und ein Theil von Posen) hat sein Standquartier bei Pabst, Altona, Königstraße 135. Der Königsberger Männer-Turnverein bei Bahlenhorst, Feldstraße 28. — Auf den Straßen, im Hafen, in allen Restaurants und Cafés wimmelt es von Turnern, die an ihren Turneranzügen und Festabzeichen kenntlich sind. Die Massenquartiere sind mit rund 12000 Turnern belegt. Für Nachzügler, die erfahrungsgemäß im letzten Augenblick sich immer noch in großer Zahl melden und sogar mit den Extrazügen der Turner noch von allen Seiten eintreffen werden, stehen noch etwa 3000 Bürgerquartiere zum Preise von 1,50 Mk. für die Nacht mit Frühstück zur Verfügung.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 24. Juli. (Verschiedenes.) Aus den Jahresabschlüssen der hiesigen Ortskrankenkasse hatte sich ergeben, daß seit mehreren Jahren die Einnahmen derselben zur Deckung ihrer Ausgaben einschließlich der Rücklagen zur Ansammlung und Ergänzung des Reservefonds nicht ausgereicht haben. Es hatte vielmehr eine erhebliche Inanspruchnahme und Verminderung des Reservefonds stattgefunden, der seinerseits noch nicht die gesetzliche Mindesthöhe erreicht hatte. Demzufolge forderte im April d. J. der Herr Regierungspräsident die Ortskrankenkasse zu einer Erhöhung der Beiträge auf 2 pCt. des durchschnittlichen Tagelohnes auf, was in der im Mai cr. abgehaltenen Generalversammlung derselben jedoch abgelehnt wurde. Daraufhin hat nun jetzt der Herr Regierungspräsident die Erhöhung der Beiträge von 13 auf 16 Pfg., 9 auf 11 und 6 auf 7 Pfg. pro Woche, sowie die dementsprechende Abänderung des § 31 des Kassenstatuts zwangsweise verfügt. Diese Abänderung tritt mit der ersten auf den 1. August d. J. folgenden Beitragszahlung in Wirksamkeit. Dem Vorstande ist zur Besserung der Lage der Kasse eine Verschärfung der Kranken-Kontrole und Herbeiführung günstigerer Abmachungen mit den Aerzten und Krankenhäusern, sowie insbesondere mit den Apotheken nahegelegt worden. — Das heute im von Preetzmann'schen Gesellschaftsgarten abgehaltene Militärkonzert mit nachfolgendem Tanzkränzchen war trotz des Regenwetters recht zahlreich besucht. — Der Gewerkverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter hielt heute in der Villa nova sein Sommervergnügen ab.

)—(**Culm**, 25. Juli. (Verschiedenes.) In diesen Tagen fand durch Herrn Steinmeyer, Generalsekretär der Landwirthschaftskammer, und noch zwei Kommissionsmitgliedern die Besichtigung derjenigen bäuerlichen Wirthschaften statt, die zur Prämiirung angemeldet worden sind. — Die westpreußische Weidenverwerthungs-Genossenschaft zu Graudenz, die auch mehrere Mitglieder in unserem Kreise hat, veröffentlicht die Bilanz pro 1897, dem ersten Geschäftsjahre. Die Aktiva betrugen 11980,66 Mark, die Passiva 12066 Mark, mithin der Verlust 85,34 Mark. Die Zahl der Mitglieder betrug 18 mit 76 Geschäftsantheilen und 22800 Mark Haftsumme. — Auf dem Marsch ins Manövergelände wird am 5. September das Ulanen-Regiment Nr. 4 hier und in der Umgegend einquartiert werden.

Christburg, 21. Juli. (Unglücksfall.) Heute waren zwei Dachdeckergesellen auf dem Vorrathshause des Kaufmanns Fast beschäftigt. Der eine Geselle bekam das Uebergewicht und stürzte rücklings auf das Straßenpflaster herab. Kopf, Arme und Beine waren zerschmettert. Er war auf der Stelle todt. Der Verunglückte heißt Franz Leppert und ist aus Wilhelmsmark bei Gruczno (Kreis Schwetz), woselbst er eine Wittwe mit vier Kindern hinterläßt, von denen das älteste acht Jahre, das jüngste vier Monate alt ist.

Danzig, 23. Juli. (Verschiedenes.) Am 4. August findet auf der hiesigen Schichauwerft der Stapellauf des neuerbauten Panzerkanonenbootes „Ersatz Iltis“ statt. — Der in Graudenz ergriffene Kellner, welcher den Einbruch bei dem Tischlermeister Gohrband verübt hat, wurde heute in das hiesige Zentralgefängniß eingeliefert. — Auf dem Olivaer Bahnhof wurde heute die neueingerichtete Acetylengas-Beleuchtung zum ersten Male probeweise in Gebrauch genommen.

Pr. Friedland, 23. Juli. (Zum Direktor des Schullehrer-Seminars zu Pr. Friedland) ist der bisherige Seminar-Oberlehrer Ottomar Harnisch in Prenzlau ernannt worden.

Bojanowo, 23. Juli. (Besitzwechsel.) Herr Oberamtmann Hirthe, der frühere Verwalter der Herrschaft Baersdorf, hat, der „Naw. Ztg.“ zufolge, das Rittergut Herrnmotschelnitz, Kreis Wohlau, welches einen Flächeninhalt von 3200 Morgen umfaßt, für den Preis von 785000 Mk. gekauft. Das Gut befand sich seit 1879 im Besitz des nunmehr verstorbenen sächsischen Kammerherrn von Beust.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. Juli 1898.

— (Personalien.) Der Gerichts-Assessor Keßler in Danzig ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Saalfeld ernannt worden.

Der Amtsgerichtssekretär, Kanzleirath Nobach in Strasburg ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

— (Die Beförderung der Fahrräder auf der Eisenbahn.) Vom 1. September d. J. ab kommen die schon kürzlich erwähnten neuen Bestimmungen über die Abfertigung und Beförderung einsitziger Zweiräder zur Anwendung. Darnach wird für unverpackte einsitzige Zweiräder im Binnenverkehr der preußischen Staatseisenbahnen Freigewicht nicht mehr gewährt. Für solche Räder wird vielmehr eine feste Gebühr von 50 Pf. für jedes zur Beförderung aufgegebene Fahrrad erhoben, ohne Unterschied, ob der Fahrtausweis Anspruch auf Freigepäck gewährt oder nicht. Diese Gebühr ist durch Lösung einer besonderen Fahrradkarte am Fahrkartenschalter zu entrichten. Einsitzige Zweiräder werden unverpackt zur Beförderung von den Gepäckabfertigungsstellen nicht angenommen. Dagegen können sie beim Packmeister am Packwagen gegen Aushändigung einer Marke zur Beförderung aufgegeben werden, wenn der Reisende im Besitz eines giltigen Fahrtausweises ist. In diesem Falle müssen die Räder spätestens 15 Minuten vor Abfahrt des Zuges angebracht werden, wenn dieser so früh bereit steht. Die Beförderung mit Schnellzügen ist ausgeschlossen; nur für einzelne Schnellzüge oder Schnellzugsstrecken kann nach dem Ermessen der Eisenbahnverwaltung die Beförderung zugelassen werden. Der Fahrtausweis und die Fahrradkarte sind dem Packmeister vorzuzeigen. Die Laterne und etwaiges am Rade befestigtes Gepäck mit Ausnahme der Satteltasche ist vor der Aufgabe abzunehmen. Die Annahme der Marke ersetzt das Anerkenntniß des Reisenden über das Fehlen der Verpackung. Die Eisenbahn haftet nicht für Beschädigung der auf diese Weise abgefertigten Räder. Der Reisende hat das Fahrrad selbst zum Packwagen zu bringen und auf der Bestimmungs-Station am Packwagen in Empfang zu nehmen; auch hat er das Rad auf Unterwegsstationen beim Wechsel des Packwagens von einem zum anderen Packwagen zu bringen. Die Aushändigung des Rades an den Reisenden erfolgt gegen Rückgabe der Marke.

— (Bahnprojekt Warschau-Lodz-Kalisch.) Dem Warschauer „Kuryer“ zufolge sind die von seiten der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft in Angriff genommenen technischen Vorarbeiten der projektirten Linie Warschau-Lodz-Kalisch auf Anordnung der administrativen Behörden eingestellt worden.

— (Uebung.) Die am 14. d. Mts. zu einer 14tägigen Uebung bei den Infanterie-Regimentern von der Marwitz und 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 176 eingezogenen Mannschaften der Landwehr I der Provinzial-Infanterie gelangen nach beendeter Uebung morgen zur Entlassung in ihre Heimat. Am 4. Oktober kommen Arbeitssoldaten des Beurlaubtenstandes aus den Landwehrbezirken Graudenz, Danzig und Marienburg zu einer 12tägigen Uebung zur Einziehung. Diejenigen aus dem Landwehrbezirk Thorn werden nach Danzig eingezogen. Der letzte Uebungstag dieser Mannschaften ist der 15. Oktober und werden dieselben auch an diesem Tage in ihre Heimat entlassen.

:: **Mocker**, 25. Juli. (Büchereien.) Die hiesigen vier Volksschulen besitzen Jugendschriften, und zwar die evangelische Knabenschule 78 Bände, die evangelische Mädchenschule 115 Bände, die katholische Knabenschule 51, die katholische Mädchenschule 115 Bände. Diese Jugendschriften sind von der königlichen Regierung ausgewählt und hergegeben und dazu bestimmt, den Schülern und Schülerinnen der oberen Klassen zum Durchlesen dargeliehen zu werden, um in den Kindern gute Sitte und Vaterlandsliebe, Liebe zu Kaiser und Reich großzuziehen. Verwaltet werden diese Büchereien von den betreffenden Hauptlehrern. Der evangelischen St. Georgen-Gemeinde gehört als Eigenthum eine Bücherei von 500 Bänden, meistens religiösen Inhalts und zwar ausschließlich in protestantischem Sinne. Die Verwaltung dieser Bibliothek ist durch den Pfarrer Herrn Heuer Herrn Hauptlehrer Zander übertragen. Diese Bücher werden den evangelischen Gemeindegliedern zur Benutzung empfohlen. Das Ausleihen bezw. der Austausch geschieht unmittelbar jedesmal nach Beendigung des Gottesdienstes im hiesigen Mädchenschulhause. Vom Provinzial-Verein für innere Mission ist eine für das hiesige Krankenhaus bestimmte Bücherei, bestehend aus 26 kleineren und 10 größeren Bänden, hergegeben. Diese Bücher sind durch Herrn

Reisebrief aus Nürnberg.

(Originalbericht.)

(Nachdruck verboten.)

Es ist Sonntag Nachmittag. Ich sitze auf dem Balkon des Bayerischen Hofes und schaue die Karlstraße hinauf über die beiden Brücken, welche über die Arme der Pegnitz führen. Ich sehe zwischen zwei Reihen altdeutscher Häuser rechts und links auf die Hinterhäuser des Trödelmarktes, die mit den in die Ferne ragenden Kirchthürmen ein höchst eigenartiges und mittelalterlich anheimelndes Städtebild darbieten. Es ist nun einmal Nürnberg die Stadt, in welcher das Mittelalter mit seinem reichen und gemeinnützigen Bürgerthum des 14. und 15. Jahrhunderts wie in keiner anderen deutschen Stadt zu uns redet. Die alten, winkeligen, hundertjährigen Häuser erscheinen inmitten der heutigen Bevölkerung mit ihren elektrischen Bahnen, Caffés und Restaurants wie ein Anachronismus, aber als ein liebenswürdiger Anachronismus wie bei einem Künstlerfest, und künstlerischer Sinn, Sorge für volksthümliche Kunst umgiebt einen hier auf Schritt und Tritt. Die sonst so belebten Straßen sind heute wie ausgestorben. Alles, was gesund ist und eiuige Groschen übrig hat, ist zum 9. Fränkischen Sängerfest nach Fürth, wo die für 6000 Gäste bestimmte Festhalle für die ungezählten Schaaren von Sängern und Zuhörern nicht Raum genug bieten wird. Drei Tage soll das Fest dauern, und die Sangesbrüder, mit ihren blauweißen Schärpen, bunten Schleifen und Bändern auf dem Hut, durchzogen schon am Vormittage die Stadt mit Bannern und Fahnen, ebenso wie die Feuerwehren, die in ihrem schönsten Staat das Fest in Fürth verschönern helfen. Wer einige Tage in Nürnberg weilen darf, wird vorziehen, sich den Strapazen eines staubigen, sonnenbestrahlten Festplatzes bei 22 Grad im Schatten nicht auszusetzen und lieber die Steine reden lassen — Häuser, Kirchen und Straßen von der Herrlichkeit des alten heiligen römischen Reiches deutscher Nation. Von dieser Sprache wird freilich derjenige nur wenig vernehmen, der sich in einem der modernen Hotels der Neustadt niedergelassen hat, und darum ist in der That für jeden Besucher Nürnbergs die Hotelfrage sehr wichtig. Am meisten gelobt wird von Reisenden gewöhnlich der „Württemberger Hof“ dicht an der Bahn. Mir scheint nicht mit Recht. Es ist ein Passantenhotel, und oft genug muß man hier, selbst wenn man telegraphirt hat, mit Zimmern vorlieb nehmen, in denen man eigentlich nur bei Nacht sich aufhalten kann, von dem Geräusch der dicht daneben vorbeiführenden Bahn und der sehr belebten Straßenfront mit elektrischem Tramway nicht zu sprechen. Wer lange nicht in Nürnberg war, erstaunt über die Fülle neuer Hotels, die dort entstanden ist, sämmtlich mit allem Komfort der Neuzeit. Allen voran das Grand Hotel unweit der Bahn, dann Monopol, Viktoria, Rother Hahn, Kaiser-Hof. Aber dennoch wird jeder, der gern in historischen Erinnerungen lebt, die alten Hotels im Zentrum der Stadt bevorzugen, und von diesen ist das vornehmste der „Bayerische Hof“ — er ist so zu sagen mit dem Fremdenverkehr alt geworden und versetzt seine Besucher mitten in Alt-Nürnberg hinein. Maler, welche ein Stadt-Bild aus dem Mittelalter skizziren wollen, brauchen nur vom Balkon des Zimmers Nr. 32, das eben wieder von zwei Malerinnen besetzt ist, ihrer Kunst freien Lauf zu lassen. Die alten, prachtvollen Kirchen der Stadt mit ihren Holzschnitzereien von Adam Krafft und Peter Stoß und ihren Skulpturen von Peter Vischer, mit all' den Glanzstücken der Nürnberger Architektur und Plastik um die Wende des 14. und 15. Jahrhunderts bilden den Haupt-Anziehungspunkt für diejenigen Besucher, welche höheres suchen, als die reizende Rosenau und den Prachtpark des Maxfeld mit den Militär-Konzerten. Insbesondere einzig in ihrer Art sind die immer aufs neue überraschenden kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen des Germanischen Museums, dieser permanenten nationalen Kunst- und Geschichtsausstellung mit 83 Sälen von einer Reichhaltigkeit und Eigenart, daß der Besucher eigentlich acht Tage und mehr dazu gebraucht, wollte er alles, was hier geboten wird, eingehend besichtigen. Die hervorragendsten Säle sind: 32 die Kirche, von allen Gebäulichkeiten der alten Kartause, die das Museum übernahm, die verhältnißmäßig unversehrteste, welche auch in ihrem ursprünglichen Zustande verblieben ist, ferner Saal 58, der die Geschichte des deutschen Buchdrucks in allen den ersten Druckausgaben von Bibeln, Kalendern und Erbauungsbüchern vorführt, und endlich die altdeutschen Zimmer-Einrichtungen, sowie die Kunstmöbel, die einen Einblick in das Leben unserer Altvordern gewähren. Das Museum umschließt auch ein ganzes Zeughaus des Mittelalters und die herrlichsten Gegenstände der Kunst und des Kunstgewerbes, von denen unsere Zeit lernen kann, wie vornehmer und edler Geschmack sich mit praktischer Zweckmäßigkeit verbindet. Unter den zahlreichen Wandgemälden von hohem Kunstwerth aus neuer und ältester Zeit, welche die Wände der Kirche des Germanischen Museums, sowie der Kapellen schmücken, fesselt den Besucher besonders das berühmte Kaulbach'sche Bild: Kaiser Otto III. in der Gruft Karls des Großen im Dom zu Aachen. Der erste Kaiser des deutschen Reiches, Karl der Große, in der Gruft als Leiche auf dem Thron sitzend, wie einst auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, das Reichsschwert in der Rechten, das Evangelienbuch als Schutzherr der Kirche auf den Knieen haltend, wird nach fast zweihundertjähriger Grabesruhe im Jahre 1000 besucht von dem jugendlichen, hochstrebenden Kaiser Otto III., der, erstaunt über die Majestät seines großen Vorgängers, wie erschrocken auf den Stufen stehen bleibt, die in die Kaisergruft hinabführen. Ein alter Kriegsmann hat die Fackel zur Erleuchtung des Grabes vorangetragen und ist erschrocken in Ehrfurcht vor dem großen Todten in die Kniee gesunken, neben ihm kniet andächtig der vorwitzige Spielmann des Kaisers, der auch in die Gruft gefolgt ist, während ein voraneilender Meßknabe und ein deutscher Edelknabe zurückschaudern, und ein anderer, zur Linken des Kaisers, ein Lombarde, noch trunken von der Tafelfreude, von welcher die Gesellschaft kommt, seinen Spott hat. Ein Bischof und ein anderer Geistlicher zur Rechten des Kaisers beschwören diesen mit aufgehobenen Händen, die Stätte zu heiligen, zwei Ritter erscheinen im Hintergrunde, noch matt durch die von oben hereinscheinende Tageshelle beleuchtet, während der kräftige Schein der Fackel des Kriegers, vor die er seinen Schild hält, von unten her der Gestalt des todten Kaisers einen magischen Glanz verleiht. Wollte der Künstler neben der Verherrlichung der Majestät des ersten Kaisers des alten römischen Reiches deutscher Nation zugleich die Pietätlosigkeit darstellen, mit welcher eine neue Zeit der großen Vergangenheit gegenübertritt?

Pfarrer Heuer dem Krankenwärter zur Verwaltung übergeben. Ueber die richtige Verwendung der Bücher wachen der Krankenhaus-Vorsteher und Schöffe Herr Wilhelm Brosius und die Gemeindeschwester, Diakonissin Anna Neuhoff hier.

Podgorz, 20. Juli. (Verschiedenes.) Ein Krieger-Bezirksfest wird am Sonntag den 11. September im Hohenzollernpark (Schießplatz) abgehalten. — Die Urliste der im hiesigen Orte wohnhaften Personen, die als Schöffen und Geschworene einberufen werden können, liegt laut Bekanntmachung des Magistrats von heute bis zum 2. August im Polizeibureau zur Einsicht aus. — „Nette Gäste“ kehrten gestern in das Gülle'sche Lokal ein. Drei „Herren“ betraten das genannte Lokal und verlangten Bier; während der Wirth das Verlangte herbeiholte, ließen sie den auf einem Tische stehenden Würfelbecher mit drei Würfeln verschwinden. Der Diebstahl wurde aber bemerkt, und das Gestohlene wurde den „Herren“ in einem anderen Lokal abgenommen.

Von der russischen Grenze, 21. Juli. (Kampf mit einem Steinadler.) Bei der Beerenlese in der Georgenburger Forst, so läßt sich die „Kgsb. Allg. Ztg.“ berichten, hatte sich eine Frau von ihrem vierjährigen Söhnchen auf eine weitere Entfernung getrennt. Als sie auf das jämmerliche Geschrei des Kindes auf ihren früheren Platz zurückkehrte, bot sich der Frau ein entsetzlicher Anblick dar. Das Kind war von einem flügellahm geschossenen Steinadler angegriffen und aufs ärgste zugerichtet worden. Erst durch die Hilfe mehrerer anderer Frauen gelang es, den Raubvogel zu überwältigen und zu tödten. Die Verletzungen des Kindes waren aber so groß, daß der Knabe auf dem Heimwege in den Armen seiner Mutter den Geist aufgab. In der großen Georgenburger Forst giebt es viele Adler.

Von der russischen Grenze, 21. Juli. (Nothstand in Warschau.) In Warschau haben sich ganz unhaltbare Zustände herausgebildet. Die Theuerung der Lebensmittel hat dort eine solche Steigerung erfahren, daß die bisherigen Lohnerhöhungen für Arbeiter nicht ausreichten, ihnen den Lebensunterhalt in bisheriger Weise zu ermöglichen. Die Folge ist, daß nicht nur der sonst starke Zuzug aufgehört hat, sondern auch bereits ein Abströmen der Arbeiter nach dem Lande zu verzeichnen ist. Die Industriellen sehen nicht ohne Sorgen in die Zukunft. Die jetzt veröffentlichten günstigeren Ernteergebnisse werden nicht für zutreffend gehalten. Es steht fest, daß die wochenlange Dürre und Hitze in weiten Landstrichen Rußlands den größten Theil der Ernte vernichtet hat.

Von der russischen Grenze, 25. Juli. (Die Gänsezucht) nimmt in den Grenzbezirken Rußlands einen immer größeren Umfang an und ist bei der kühlen Witterung dieses Sommers gut gewesen. Die Aufzucht geschieht meistens in der Weise, daß die Thierchen, sobald sie dem Ei entschlüpft sind, auf die anliegenden Gewässer gebracht und zur Herbstzeit erst heimgeholt werden. Eine Fütterung wird in seltenen Fällen vorgenommen, da die Gänse sich von den zahlreichen Wasserthieren, sowie auf den weiteren Strecken des angrenzenden Geländes nähren. Die Thiere jeder Ortschaft werden in der Regel zusammengeweidet, um dann nach dem Verhältniß der Morgenzahl im Herbste getheilt zu werden. In manchen Gegenden bildet die Gänsezucht fast die einzige Einnahmequelle, woraus Abgaben, Zinsen u. s. w. bestritten werden.

Litterarisches.

Komptoir-Wandkarte von Mitteleuropa. Handel und Verkehr, die beiden mächtigsten Faktoren, welche die Völker des Ostens und Westens, des Nordens und Südens einander näher bringen, welche als wahre Pioniere der Kultur in vielen Fällen bis dahin unbekannte Gebiete erschließen und die große Völkerfamilie durch neue Glieder erweitern helfen, haben schon seit jeher auf das Wohl und Wehe der Menschheit vielfach bestimmenden Einfluß geübt. Wie groß die Zahl der tausendfach verschlungenen Fäden ist, die zur Vermittelung des Verkehrs zwischen den einzelnen Ländern und Völkern auf einem verhältnißmäßig kleinen Raume durch die gegenseitigen Bedürfnisse geschaffen wurden, zeigt uns ausführlich und deutlich die eben im Verlage von G. Freytag u. Berndt, Wien VII/1 und Leipzig, erschienene Komptoir-Wandkarte von Mitteleuropa von G. Freytag (Preis roh in 4 Blättern 6 Mk. gleich 3,50, fl. auf Leinewand gespannt mit Stäben zum Aufhängen 10 Mark gleich 6. fl.). Der Titel ist eigentlich unrichtig, denn wir haben nicht nur Mitteleuropa, sondern auch einen großen Theil Nord-Europas und fast ganz Süd-Europa, ja sogar ein Stück der Nordküste Afrikas vor uns! Auf einer Fläche von 1 Meter 16 Zentimeter Breite und 1 Meter 42 Zentimer Höhe entrollt sich das zwischen den Grenzpunkten: London — Havre — Paris — Barcelona — Algier — Südspitze Griechenlands — Smyrna — Konstantinopel — Odessa — St. Petersburg — Stockholm — Cristiania gelegene Gebiet — mit seinen großen und wichtigen Verbindungen ein anschauliches Bild von dem rege pulsirenden Handel und Wandel unserer Zeit! London—Ostende—Wien—Konstantinopel, Paris—Wien—Konstantinopel, Paris — Berlin — St. Petersburg, London — Brindisi, Berlin—Rom, Wien—Warschau—St. Petersburg u. s. w., wie die großen durchgehenden Routen alle heißen, die vom Nord-Süd-, dem Orient-, dem Ostende-Expreß u. s. f. befahren werden — wir finden sie alle, nebst den vielfachen Verzweigungen, die dem Verkehre in den einzelnen Ländern, wie auch der wechselseitigen Verbindung zur Verfügung stehen. Jeder bedeutendere Ort, jede wichtige Kreuzungs-Station, selbstverständlich auch die Endpunkte der einzelnen Strecken sind benannt, sowie die Bahnlinien nach solchen mit und ohne Eilzugsverkehr unterschieden. Besonderen Werth erhält die außerordentlich genau gearbeitete Karte noch durch die Aufnahme ganz Griechenlands, der europäischen Türkei und eines großen Theiles von Kleinasien, weil hierdurch der so wichtige Levante-Verkehr, u. zw. sowohl die Bahn-, als auch die Dampferlinien, dargestellt werden konnte. Die politischen Grenzen sind gleichfalls sehr deutlich zu entnehmen, da die einzelnen Länder durch verschiedene Farben unterschieden wurden. Die Verlagshandlung G. Freytag u. Berndt hat mit dieser Karte einem vielfachen, schon oft und dringend gefühlten Bedürfnisse entsprochen. G. Freytag's Komptoir-Wandkarte von Mitteleuropa ist ein ebenso praktischer als schöner Wandschmuck für jedes Komptoir und Bureau, der in so hübscher Ausführung und zu so billigem Preise (roh in 4 Blättern 6 Mark gleich 3,50, fl. auf Leinewand gespannt mit Stäben zum Aufhängen 10 Mark gleich 6.— fl.) bisher noch nie und nirgends geboten wurde. Wir empfehlen unseren Lesern wärmstens die Anschaffung der Komptoir-Wandkarte von Mittel-Europa, die in jeder Buchhandlung, wie auch vom Verlage direkt zu oben genanntem Preise erhältlich ist.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
25. Juli 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	190	150	130	150
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	200—208	142—150	145—150	142—144
Anklam	190	145	145	150
Danzig	210—222	160	148	157
Elbing	—	—	—	148—152
Thorn	—	—	—	—
Culm	210	—	—	—
Breslau	169—202	143—160	130 150	159—165
Bromberg	—	143—145	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	202	146	—	168
Stettin Stadt	208	145	150	144
Posen	204	148	152	153

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Montag den 25. Juli 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 716 Gr. 220 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 750 Gr. 162 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 708 Gr. 117 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 157—158 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 150—208 Mk.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 26. Juli.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchstr. Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	18	00	20	00
Roggen	"	15	00	16	00
Gerste	"	—	—	—	—
Hafer	"	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	"	3	80	4	00
Heu	"	3	80	4	00
Erbsen	"	—	—	—	—
Kartoffeln (neue)	50 Kilo	1	90	2	00
Weizenmehl	"	8	00	16	20
Roggenmehl	"	8	20	12	80
Brot	Kilo	—	25	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	00
Schweinefleisch	"	1	20	1	40
Geräucherter Speck	"	1	40	—	—
Schmalz	"	—	—	—	—
Hammelfleisch	"	1	00	1	20
Eßbutter	"	1	60	2	20
Eier	Schock	2	60	2	80
Krebse		1	50	3	50
Aale	1 Kilo	1	80	2	00
Bressen	"	—	50	—	80
Schleie	"	1	00	—	—
Hechte	"	—	80	—	90
Karauschen	"	1	20	—	—
Barsche	"	—	80	—	—
Zander	"	1	40	—	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Barbinen	"	—	—	—	—
Weißfische	"	—	40	—	—
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	16	—	—
Spiritus	"	1	40	—	—
" (denat.)	"	—	45	—	—

Der Wochenmarkt war mit allem gut beschickt. Getreidezufuhren keine.

Es kosteten: Kohlrabi 15—20 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 10—40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 8 Köpfchen, Weißkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Spinat 15 Pf. pro Pfd., Rettig 3 Pf. pro Stück, grüne Bohnen 10 Pf. pro Pfund, Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfund, Schnittlauch 2 Pf. pro Bundch., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfund, Radieschen 10 Pf. pro 4 Bundchen, Gurken 70—80 Pfennig pro Mandel, Schooten 15 Pf. pro Pfd., Pilze 5 Pf. pro Näpfchen, Preißelbeeren 70 Pf. pr. Ltr., Kirschen 20—25 Pf. pr. Pfd., Stachelbeeren 15 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 15—20 Pfennig pro Pfund, Himbeeren 40 Pf. pro Pfund, Blaubeeren 20 Pf. pro Liter, Erdbeeren pro Liter 50 Pf., Gänse 4,00—5,00 Mk. pro Stück, Enten 2,00 bis 3,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,40—1,50 Mk. pro Stück, Hühner, junge 1,00 bis 1,40 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar.

27. Juli. Sonn.-Aufgang 4.20 Uhr.
Mond-Aufgang 2.45 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.4 Uhr.
Mond-Unterg. 10.44 Uhr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.